This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

878
C7C
3

Lateinische und griechische
Schulausgaben herausgegeben
von H. J. Müller und O. Jäger

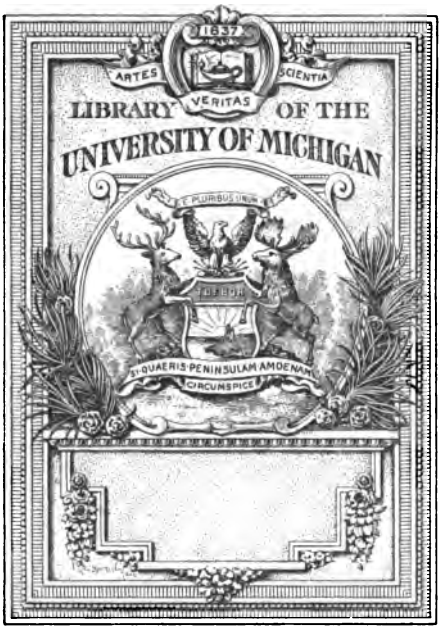
A 467253 DUPL

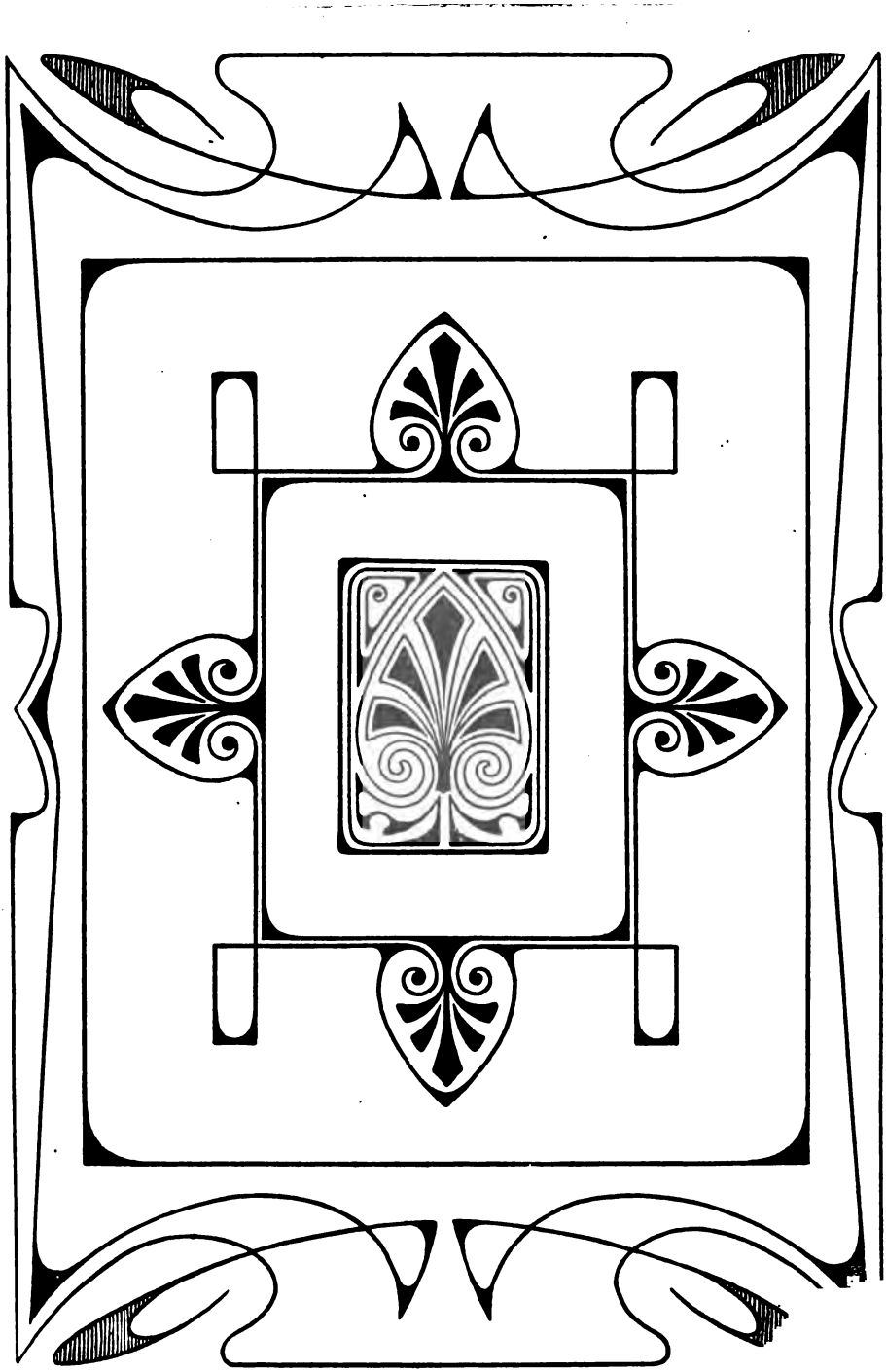
Ciceros Reden

Viertes Heft

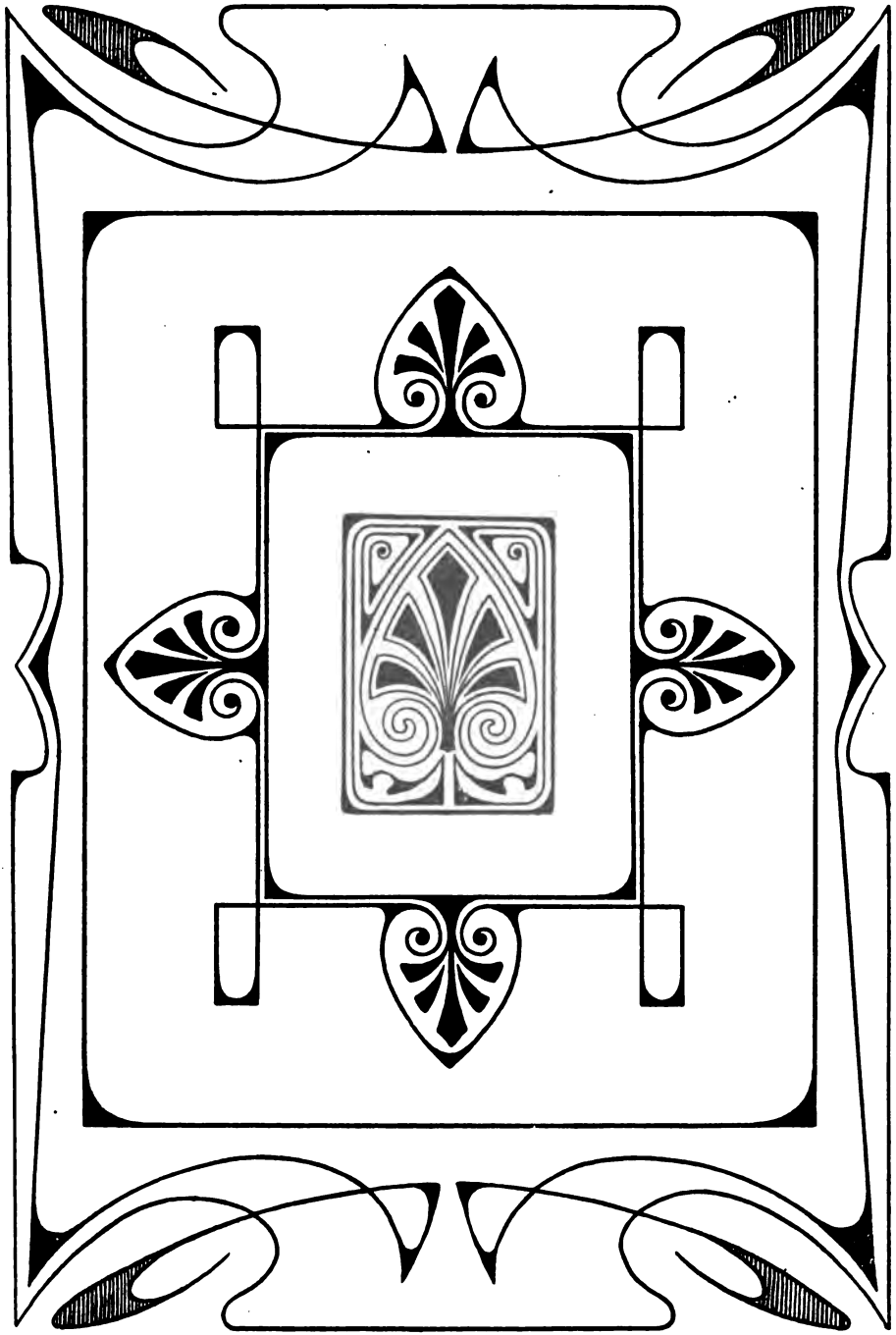
Text

Hzl.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Sammlung

lateinischer und griechischer

Schulausgaben.

Herausgegeben von

H. J. Müller, Gymnasialdirektor in Berlin. und Oscar Jäger, Gymnasialdirektor in Köln.

Ciceros Reden.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1897

Ciceros Reden.

Auswahl für den Schulgebrauch

bearbeitet und erläutert

von

J. H. Schmalz,
Direktor des Gymnasiums zu Rastatt.

Viertes Heft:

Die Rede für Sextus Roscius aus Ameria.

Text.

BIELEFELD und **LEIPZIG.**
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1897

Vorwort.

Auf besonderen Wunsch mehrerer Lehranstalten habe ich meiner Ausgabe Ciceronischer Reden ein viertes Heft hinzugefügt, welches die Rede für Sextus Roscius aus Ameria enthält.

Die Textgestaltung beruht im wesentlichen auf der Ausgabe von C. F. W. Müller, doch sind auch andere Arbeiten, so namentlich die von Landgraf und Fleckeisen, gebührend berücksichtigt worden. Immer jedoch habe ich bei Feststellung des Textes im Auge behalten, daß es eine Schulausgabe ist, die hier geboten werden soll.

Der Kommentar ist, entsprechend den Grundsätzen dieser Sammlung, ebenso wie das Verzeichnis der Eigennamen lediglich für die Vorbereitung des Schülers bestimmt; er wird deshalb darüber hinaus nichts enthalten und die gemeinschaftliche Arbeit von Lehrern und Schülern in keiner Weise unnötig machen. Aller gelehrte Apparat soll fernbleiben, dagegen nichts fehlen, wonach der Durchschnittsschüler bei der häuslichen Vorbereitung verlangt. Die Übersetzungshilfen sind so eingerichtet, daß der Schüler bei ihrer Verwendung nicht mechanisch zugreifen darf, sondern immer noch eigene Arbeit hinzuthun muß, um die sachgemäße und sinnentsprechende

163931

Übersetzung zu finden. Sollten die Anmerkungen hier und da zu elementar erscheinen, so möge man bedenken, daß die Rosciana gewöhnlich zur Einführung in die Ciceroslektüre benutzt wird; die Erfahrung lehrt aber, daß gerade die Lektüre Ciceros am Anfang dem Schüler viele Schwierigkeiten bereitet.

Rastatt.

J. H. Schmalz.

Ciceros Leben.

Markus Tullius Cicero wurde geboren im Jahre 106 v. Chr. auf dem Gute seines Vaters in der Nähe der Stadt Arpinum in Latium. Er stammte aus ritterlichem Geschlechte, war jedoch der erste in seiner Familie, welcher ein höheres Amt bekleidete. Schon früh erkannte der Vater die glücklichen Anlagen seines Sohnes, und so siedelte er zur besseren Ausbildung derselben mit seiner Familie (er hatte noch einen zweiten Sohn, Quintus) nach Rom über. Hier benutzte Cicero die gebotene Gelegenheit zum Studium mit größtem Fleiß; er studierte Grammatik, beschäftigte sich eingehend mit griechischer Litteratur, deren schönste Partieen er ins Lateinische übertrug, und suchte Roms Geschichte und Litteratur aus den Quellen kennen zu lernen. Demnächst nahmen ihn rhetorische und philosophische Studien in Anspruch; der Philosophie wandte er sich aus praktischen Gründen zu, weil ihm Erfolg in der Beredsamkeit ohne sorgfältiges philosophisches Studium unmöglich schien. Unter den griechischen Philosophen fanden die Stoiker am meisten seinen Beifall; doch schloß er sich keiner Schule ausschließlich an, sondern huldigte einem seinen praktischen Zwecken entsprechenden Eklektizismus. Die Redekunst trieb er theoretisch und praktisch; wie ihm hierin der berühmte Redner

Lucius Licinius Kraſſus Anleitung gab und als Vorbild diente, ſo fand er in der Rechtswiſſenſchaft an dem Augur Quintus Mucius Scävola und nach deſſen Tode an dem Pontifex Quintus Mucius Scävola bewährte Führer.

Den erſten Verſuch als Redner aufzutreten machte Cicero unter Sullas Diktatur im Jahre 81. Durch die Verteidigung des Sextus Roscius aus Ameria (im Jahre 80), der angeklagt war, ſeinen Vater ermordet zu haben, während der junge Mann ganz unſchuldig und nur zum Opfer habgieriger, dem Schutze eines Günſtlings des Sulla vertrauender Menſchen auserſehen war, erwarb ſich Cicero den Ruf eines geſchickten und freimütigen Redners. Nachdem er ſich dann noch zwei Jahre in Griechenland und Kleinaſien weiter ausgebildet hatte, trat er im Jahre 75 als Quäſtor von Sizilien in die ſtaatsmänniſche Laufbahn ein. Schon hier bewährte er die Uneigennützigkeit, die er ſein ganzes Leben hindurch feſtgehalten hat; und als die Sizilier im Jahre 70 in Rom gegen den Proprätor Verres Klage erhoben, der drei Jahre hindurch die Inſel in ſchamloſer Weiſe ausgeplündert und mißhandelt hatte, wählten ſie Cicero zum Anwalt ihrer Sache. Auch hier errang er Erfolg, und ſo ſtieg ſein Ruhm. Er wurde für das Jahr 69 zum Ädil und für das Jahr 66 zum Prätor gewählt. In dieſer Stellung ſprach er für den Oberbefehl des Pompejus im Kriege gegen Mithridates; die Rede erreichte ihren Zweck. In allem, was er unternommen hatte, erfolgreich, gelangte Cicero im Jahre 63 zum Konſulat. Während desſelben gelang es ihm, die auf den Umſturz der beſtehenden Staatsordnung abzielende Verſchwörung des Katilina zu entdecken; aus vier Reden,

die er im Senat (I und IV) und vor dem Volke (II und III) gehalten hat, ersehen wir, mit welcher Umsicht und Thatkraft der Konsul vorging. Aber die Hinrichtung der Genossen der Verschwörung zog ihm viel Haß zu, und als er sich gar noch den ränkevollen Klodius verfeindet hatte, mußte er auf dessen Betreiben und mit Zustimmung des Pompejus und Cäsar im Jahre 58 in die Verbannung gehen. Schon im Jahre 57 wurde ihm aufs ehrenvollste die Rückkehr bewilligt; aber seine politische Thätigkeit war durch das sogenannte erste Triumvirat und dessen Einfluß lahm gelegt. Als nach dem Tode des Krassus die Spannung zwischen Cäsar und Pompejus sich immer mehr steigerte und Pompejus immer entschiedener sich an den Senat anschloß, da neigte Cicero sich ihm zu als dem Vertreter der staatserhaltenden Partei. Allein bei den entscheidenden Verhandlungen im Jahre 50 und Anfang 49, die den völligen Bruch zwischen dem Senat und Cäsar herbeiführten, war Cicero nicht anwesend; er verwaltete auf Grund eines Gesetzes des Pompejus in den Jahren 51 und 50 die Provinz Cilicien und geriet bei seiner Rückkehr Januar 49 mitten in den Bürgerkrieg hinein. Seine Vermittlungsversuche zwischen Cäsar und Pompejus waren erfolglos; erst spät entschloß er sich, dem Pompejus nach Griechenland zu folgen. An der Schlacht bei Pharsalus im Jahre 48 nahm er jedoch nicht teil, und sofort nach diesem entscheidenden Schlage kehrte er nach Italien zurück. Die unfreiwillige Muße, zu der er unter Cäsars Alleinherrschaft verurteilt war, benutzte er zur Abfassung rhetorischer und philosophischer Schriften. Nur dreimal sprach Cicero vor Cäsar; eine dieser Reden wurde für den Quintus Ligarius gehalten, der in Afrika gegen Cäsar

gekämpft hatte. Die Ermordung Cäsars erfüllte Cicero mit größter Freude; er hoffte, daß der Freistaat nunmehr wieder aufleben werde. Als er die Erfüllung dieser Hoffnung durch Markus Antonius, den Konsul des Jahres 44, gefährdet sah, wandte er sich mit jugendlichem Feuer in den vierzehn philippischen Reden gegen ihn. Allein der Freistaat war nicht mehr zu retten; Oktavian, des ermordeten Cäsar Adoptivsohn, welcher anfänglich auf Seiten des Senats gegen Antonius gestanden hatte, söhnte sich mit diesem aus, und nun ließen sich Oktavian und Antonius mit Beiziehung des Lepidus zu tres viri rei publicae constituendae ernennen. Die hervorragendsten Gegner der Triumvirn wurden geächtet, und so fand auch Cicero am 7. Dezember 43 einen gewaltsamen Tod.

Cicero ist unzweifelhaft der bedeutendste Redner der Römer und in dieser Hinsicht wert, neben Demosthenes gestellt zu werden. Außer den genannten Reden verdienen noch besondere Beachtung die Rede für den Dichter Archias, eine Lobrede auf die höhere Geistesbildung, und die Rede für den Sestius, in welcher Cicero dem Namen nach den Sestius, in der That aber seine eigene Politik verteidigt; man hat die letztere mit Recht nach der Hauptrede des Demosthenes die „Kranzrede“ Ciceros genannt.

Ciceros Rede für Sextus Roscius aus Ameria.

Aus dem Bürgerkriege, welcher von 88 bis 82 v. Chr. zwischen der Volkspartei und den Aristokraten geführt wurde, waren die letzteren unter Führung des Sulla siegreich hervorgegangen. Aber Sulla mißbrauchte seinen Sieg in grausamster Weise; die übrig gebliebenen Gegner wurden scharenweise hingemordet, und niemand fühlte sich seines Lebens mehr sicher. Da baten den Sulla seine Anhänger selbst, er möge diejenigen bezeichnen, welche zum Tode bestimmt seien, damit wenigstens die übrigen wieder ihres Lebens froh würden. Daraufhin ließ Sulla die Namen der zum Tode bestimmten Gegner auf weiße Tafeln schreiben und diese öffentlich ausstellen (proscribere). Die so Geächteten (proscripti) waren vogelfrei; auf ihre Ermordung war ein Preis gesetzt, auf ihre Aufnahme oder Verheimlichung die Todesstrafe. Diese Achtung wurde nachher durch eine lex de proscriptione gutgeheißen, zugleich aber der 1. Juni 81 als letzter Termin der Proskription bezeichnet. Inzwischen verkaufte man auf dem Forum die eingezogenen Güter der Ermordeten, und der Erlös floß in die Staatskasse. Aber viele Güter fielen auch den Günstlingen Sullas zu. Da war es natürlich, daß auch neutral gebliebene Bürger oder sogar Anhänger Sullas, wenn sie reich waren, der Habgier und Mordlust zum Opfer fielen; so wurden,

freilich ohne Wissen und Willen Sullas, manche unschuldigen Bürger ermordet, ihre Namen nachträglich auf die Liste der Geächteten gesetzt, ihre Güter eingezogen und verteilt. Besonders scheint Sullas Günstling Chrysogonus sich auf diese Weise bereichert zu haben. Dies beweist der Tod des Sextus Roscius aus Ameria.

Im Spätsommer 81, nachdem die Proskriptionen längst beendet waren, wurde Sextus Roscius aus Ameria in Rom auf dem Heimweg von einem Gastmahle ermordet. Als Chrysogonus von dem reichen Nachlaß des Ermordeten hörte — er besaß unter anderem Güter im Wert von 6 Millionen Sesterzen —, ließ er dessen Namen nachträglich in das Verzeichnis der Proskribierten aufnehmen, obwohl Roscius im Bürgerkriege auf der Seite Sullas gestanden hatte, und kaufte dann die eingezogenen Güter um einen auffallend geringen Preis. Sobald man in Ameria hiervon Kenntnis erhielt, wurde eine Abordnung zu Sulla geschickt, um zu erwirken, daß die Ächtung des Roscius und der Verkauf seiner Güter für ungültig erklärt werde. Aber Chrysogonus wußte diese Bestrebungen zu vereiteln, indem er die Gesandten gar nicht vor Sulla kommen ließ. Der ermordete Roscius hatte einen Sohn Sextus Roscius hinterlassen. Dieser stand dem Chrysogonus im Wege; denn solange er am Leben war, durfte Chrysogonus auf einen ruhigen Besitz der Güter des Roscius nicht hoffen. Geradezu gefährlich aber wurde der junge Roscius dem Chrysogonus, als er sich vor seinen Vettern Roscius Magnus und Roscius Kapito, welche mit Chrysogonus gemeinschaftliche Sache gemacht hatten, flüchtete und in Rom bei Cäcilia, einer vornehmen Dame aus dem aristo-

kratischen Geschlechte der Meteller, Aufnahme fand. Auf den Rat der feindlichen Vettern ließ daher Chrysogonus gegen den jungen Sextus Roscius Anklage wegen Vatermordes erheben. Eine gewisse Berechtigung schien diese Anklage zu haben, weil Vater und Sohn nicht besonders gut miteinander gestanden hatten; ferner waren die wirklichen Mörder des alten Roscius nicht entdeckt worden, und die beiden Sklaven, welche ihn auf seinem letzten Gange begleitet hatten, waren im Besitze des Chrysogonus, ohne dessen Erlaubnis sie nicht verhört werden durften. Die Anklage übernahm ein gewisser Erucius, der zwar von geringer Herkunft war, aber für einen guten Anwalt galt; eingebracht wurde die Anklage vor der quaestio inter sicarios, in welcher der Prätor Markus Fannius den Vorsitz führte. Die quaestiones waren ständige Gerichtshöfe, welche seit 149 v. Chr. eingerichtet waren; sie bestanden aus Geschworenen, die damals nach Sullas Anordnung wieder aus dem Stande der Senatoren genommen wurden. Während des Bürgerkrieges hatten natürlich keine Gerichtsverhandlungen stattgefunden, und so war dies der erste Kriminalprozeß, der nach dem Bürgerkriege zur Verhandlung kam. Die Verteidigung des Angeklagten war ein sehr gefährliches Unternehmen, weil der allmächtige Günstling Sullas Chrysogonus in die Sache hineingezogen werden mußte. Aber der damals erst 27jährige Cicero übernahm sie mit dem Mute, welchen eine gute Sache einem edlen Charakter verleiht, und führte sie siegreich durch. So vorsichtig er es auch vermied, den Sulla selbst irgendwie für die Leiden der Zeit verantwortlich zu machen, wußte er doch die Verhältnisse in ihrer vollen Kläglichkeit darzustellen. Durch

die erfolgreiche Verteidigung der von hoher Stelle bedrohten Unschuld hat Cicero sich bei seinen Zeitgenossen großes Ansehen erworben, und wir bewundern ihn auch heute noch wegen seines edlen Mannesmutes. Die Rede selbst, welche Cicero zur Verteidigung des Sextus Roscius hielt, ist breit angelegt und weit ausgesponnen; die Sprache zeigt noch manche Härten und läßt noch nicht die gereifte Einfachheit und Klarheit der späteren Reden erkennen. Trotzdem verdient die Rede gerade von der Jugend gelesen zu werden, weil diese hier sieht, wie ein hochbegabter, edel veranlagter junger Mann mit dem Feuereifer der Entrüstung gegen die Schlechtigkeit zu Felde zieht und wie mannhaftes Auftreten auch in sittlich verkommener Zeit sich Anerkennung und Achtung erwirbt.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Pro Sex. Roscio Amerino oratio 1

Verzeichnis der Eigennamen 59

PRO SEX. ROSCIO AMERINO ORATIO.

1 1 Credo ego vos, iudices, mirari, quid sit quod, cum tot summi oratores hominesque nobilissimi sedeant, ego potissimum surrexerim, qui neque aetate neque ingenio neque auctoritate sim cum his, qui sedeant, comparandus. omnes hi, quos videtis adesse, in hac causa iniuriam novo scelere conflatam putant oportere defendi, defendere ipsi propter iniquitatem temporum non audent. ita fit, ut adsint propterea, quod officium sequuntur, taceant autem idcirco, quia
2 periculum vitant. quid ergo? audacissimus ego ex omnibus? minime. an tanto officiosior quam ceteri? ne istius quidem laudis ita sum cupidus, ut aliis eam praereptam velim. quae me igitur res praeter ceteros impulit, ut causam Sex. Rosci reciperem? quia, si quis horum dixisset, quos videtis adesse, in quibus summa auctoritas est atque amplitudo, si verbum de re publica fecisset, id quod in hac causa fieri necesse est, multo plura dixisse quam dixisset
3 putaretur; ego autem si omnia, quae dicenda sunt, libere dixero, nequaquam tamen similiter oratio mea exire atque in vulgus emanare poterit; deinde quod ceterorum neque dictum obscurum potest esse propter nobilitatem et amplitudinem, neque temere dicto con-

cedi propter aetatem et prudentiam; ego si quid liberius dixero, vel occultum esse, propterea quod nondum ad rem publicam accessi, vel ignosci adulescentiae poterit; tametsi non modo ignoscendi ratio, verum etiam cognoscendi consuetudo iam de civitate sublata est. accedit illa quoque causa, quod a ceteris for- 4
sitan ita petitum sit, ut dicerent, ut utrumvis salvo officio facere se posse arbitrarentur; a me autem ii contenderunt, qui apud me et amicitia et beneficiis et dignitate plurimum possunt; quorum ego nec benevolentiam erga me ignorare nec auctoritatem aspernari nec voluntatem neglegere debebam. his de causis ego 2 5
huic causae patronus exstiti, non electus unus, qui maximo ingenio, sed relictus ex omnibus, qui minimo periculo possem dicere, neque uti satis firmo praesidio defensus Sex. Roscius, verum uti ne omnino desertus esset.

Forsitan quaeratis, qui iste terror sit et quae tanta formido, quae tot ac tales viros impediat, quominus pro capite et fortunis alterius, quem ad modum consueverunt, causam velint dicere. quod adhuc vos ignorare non mirum est, propterea quod consulto ab accusatoribus eius rei, quae conflavit hoc iudicium, mentio facta non est. quae res ea est? bona patris 6
huiusce Sex. Rosci, quae sunt sexagiens, quae de viro clarissimo et fortissimo, L. Sulla, quem honoris causa nomino, duobus milibus nummum sese dicit emisse adulescens vel potentissimus hoc tempore nostrae civitatis, L. Cornelius Chrysogonus. is a vobis, iudices, hoc postulat, ut, quoniam in alienam pecuniam tam plenam atque praeclaram nullo iure

invaserit, quoniamque ei pecuniae vita Sex. Rosci obstare atque officere videatur, deleatis ex animo suo suspicionem omnem metumque tollatis; sese hoc incolumi non arbitratur huius innocentis patrimonium tam amplum et copiosum posse obtinere, damnato et eiecto sperat se posse, quod adeptus est per scelus, id per luxuriam effundere atque consumere. hunc sibi ex animo scrupulum, qui se dies noctesque stimulat ac pungit, ut evellatis, postulat, ut ad hanc suam praedam tam nefariam adiutores vos profiteamini.

7 Si vobis aequa et honesta postulatio videtur, iudices, ego contra brevem postulationem affero et, quo modo mihi persuadeo, aliquanto aequiorem.

3 Primum a Chrysogono peto, ut pecunia fortunisque nostris contentus sit, sanguinem et vitam ne petat; deinde a vobis, iudices, ut audacium sceleri resistatis, innocentium calamitatem levetis et in causa Sex. Rosci periculum, quod in omnes intenditur, propulsetis.

8 quodsi aut causa criminis aut facti suspicio aut quaelibet denique vel minima res reperietur, quam ob rem videantur illi nonnihil tamen in deferendo nomine secuti, postremo si praeter eam praedam, quam dixi, quicquam aliud causae inveneritis, non recusamus, quin illorum libidini Sex. Rosci vita dedatur. sin aliud agitur nihil, nisi ut iis ne quid desit, quibus satis nihil est, si hoc solum hoc tempore pugnatur, ut ad illam opimam praeclaramque praedam damnatio Sex. Rosci velut cumulus accedat, nonne cum multa indigna, tum vel hoc indignissimum est, vos idoneos habitos, per quorum sententias iusque

iurandum id assequantur, quod antea ipsi scelere et ferro assequi consueverant? qui ex civitate in senatum propter dignitatem, ex senatu in hoc consilium delecti estis propter severitatem, ab his hoc postulare homines sicarios atque gladiatores, non modo ut supplicia vitent, quae a vobis pro maleficiis suis metuere atque horrere debent, verum etiam ut spoliis ex hoc iudicio ornati auctique discedant?

His de rebus tantis tamque atrocibus neque satis 4 9
me commode dicere neque satis graviter conqueri neque satis libere vociferari posse intellego; nam commoditati ingenium, gravitati aetas, libertati tempora sunt impedimento. huc accedit summus timor, quem mihi natura pudorque meus attribuit, et vestra dignitas et vis adversariorum et Sex. Rosci pericula. quapropter vos oro atque obsecro, iudices, ut attente bonaque cum venia verba mea audiatis. fide sapien- 10
tiaque vestra fretus plus oneris sustuli quam ferre me posse intellego. hoc onus si vos aliqua ex parte allevabitis, feram, ut potero, studio et industria, iudices; sin a vobis, id quod non spero, deserar, tamen animo non deficiam et id, quod suscepi, quoad potero, perferam. quod si perferre non potero, opprimi me onere officii malo, quam id, quod mihi cum fide semel impositum est, aut propter perfidiam abicere aut propter infirmitatem animi deponere.

Te quoque magnopere, M. Fanni, quaeso, ut, 11
qualem te iam antea populo Romano praebuisti, cum huic eidem quaestioni iudex praeesses, talem te et nobis et rei publicae hoc tempore impertias. quanta 5
multitudo hominum convenerit ad hoc iudicium, vides;

quae sit omnium mortalium exspectatio, quae cupiditas, ut acria ac severa iudicia fiant, intellegis. longo intervallo iudicium inter sicarios hoc primum committitur, cum interea caedes indignissimae maximaeque factae sint; omnes hanc quaestionem te praetore manifestis maleficiis cotidianoque sanguini remedium sperant futurum.

12 Qua vociferatione in ceteris iudiciis accusatores uti consueverunt, ea nos hoc tempore utimur, qui causam dicimus. petimus abs te, M. Fanni, a vobisque, iudices, ut quam acerrime maleficia vindicetis, ut quam fortissime hominibus audacissimis resistatis, ut hoc cogitetis, nisi in hac causa, qui vester animus sit, ostendetis, eo prorumpere hominum cupiditatem et scelus et audaciam, ut non modo clam, verum etiam hic in foro ante tribunal tuum, M. Fanni, ante pedes vestros, iudices, inter ipsa subsellia caedes futurae
13 sint. etenim quid aliud hoc iudicio temptatur, nisi ut id fieri liceat? accusant ii, qui in fortunas huius invaserunt: causam dicit is, cui praeter calamitatem nihil reliquerunt; accusant ii, quibus occidi patrem Sex. Rosci bono fuit: causam dicit is, cui non modo luctum mors patris attulit, verum etiam egestatem; accusant ii, qui hunc ipsum iugulare summe cupierunt: causam dicit is, qui etiam ad hoc ipsum iudicium cum praesidio venit, ne hic ibidem ante oculos vestros trucidetur; denique accusant ii, quos populus poscit: causam dicit is, qui unus relictus ex illorum nefaria
14 caede restat. atque ut facilius intellegere possitis, iudices, ea quae facta sunt indigniora esse, quam haec sunt, quae dicimus, ab initio res quem ad modum

gesta sit vobis exponemus, quo facilius et huius hominis innocentissimi miserias et illorum audaciam cognoscere possitis et rei publicae calamitatem.

Sex. Roscius, pater huiusce, municeps Amerinus 6 15
fuit, cum genere et nobilitate et pecunia non modo sui municipii, verum etiam eius vicinitatis facile primus, tum gratia atque hospitiis florens hominum nobilissimorum; nam cum Metellis, Serviliis, Scipionibus erat ei non modo hospitium, verum etiam domesticus usus et consuetudo, quas, ut aequum est, familias honestatis amplitudinisque gratia nomino. atque ex omnibus suis commodis hoc solum filio reliquit; nam patrimonium domestici praedones vi ereptum possident, fama et vita innocentis ab hospitibus amicisque paternis defenditur. is cum omni tempore 16
nobilitatis fautor fuisset, tum hoc tumultu proximo, cum omnium nobilium dignitas et salus in discrimen veniret, praeter ceteros in ea vicinitate eam partem causamque opera, studio, auctoritate defendit. etenim rectum putabat pro eorum honestate se pugnare, propter quos ipse honestissimus inter suos numerabatur. posteaquam victoria constituta est ab armisque recessimus, cum proscriberentur homines atque ex omni regione caperentur ii, qui adversarii fuisse putabantur, erat ille Romae frequens atque in foro et in ore omnium cotidie versabatur, magis ut exsultare victoria nobilitatis videretur quam timere, ne quid ex ea calamitatis sibi accideret.

Erant ei veteres inimicitiae cum duobus Rosciis 17
Amerinis, quorum alterum sedere in accusatorum subselliis video, alterum tria huiusce praedia possidere

audio. quas inimicitias si tam cavere potuisset, quam metuere solebat, viveret; neque enim, iudices, iniuria metuebat. nam duo isti sunt T. Roscii — quorum alteri Capitoni cognomen est, iste, qui adest, Magnus vocatur — homines eius modi: alter plurimarum palmarum vetus ac nobilis gladiator habetur, hic autem nuper se ad eum lanistam contulit; quique ante hanc pugnam tiro esset, quod sciam, facile ipsum
7
18 magistrum scelere audaciaque superavit. nam cum hic Sex. Roscius esset Ameriae, T. autem iste Roscius Romae, cum hic filius assiduus in praediis esset cumque se voluntate patris rei familiari vitaeque rusticae dedisset, iste autem frequens Romae esset, occiditur ad balneas Pallacinas rediens a cena. Sex. Roscius. spero ex hoc ipso non esse obscurum, ad quem suspicio maleficii pertineat; verum id, quod adhuc est suspiciosum, nisi perspicuum res ipsa fecerit, hunc affinem culpae iudicatote.

19 Occiso Sex. Roscio primus Ameriam nuntiat Mallius Glaucia quidam, homo tenuis, libertinus, cliens et familiaris istius T. Rosci, et nuntiat domum non filii, sed T. Capitonis inimici; et cum post horam primam noctis occisus esset, primo diluculo nuntius hic Ameriam venit: decem horis nocturnis sex et quinquaginta milia passuum cisiis pervolavit, non modo ut exoptatum inimico nuntium primus afferret, sed etiam cruorem inimici quam recentissimum telum-
20 que paulo ante e corpore extractum ostenderet. quadriduo, quo haec gesta sunt, res ad Chrysogonum in castra L. Sullae Volaterras defertur; magnitudo pecuniae demonstratur; bonitas praediorum — nam

fundos decem et tres reliquit, qui Tiberim fere omnes tangunt —, huius inopia et solitudo commemoratur; demonstrant, cum pater huiusce Sex. Roscius, homo tam splendidus et gratiosus, nullo negotio sit occisus, perfacile hunc hominem incautum et rusticum et Romae ignotum de medio tolli posse; ad eam rem operam suam pollicentur. ne diutius teneam, iudices, societas coitur. cum nulla iam proscriptionis mentio 8 21 fieret, cum etiam, qui antea metuerant, redirent ac iam defunctos sese periculis arbitrarentur, nomen refertur in tabulas Sex. Rosci; bona veneunt hominis studiosissimi nobilitatis; manceps fit Chrysogonus; tria praedia vel nobilissima Capitoni propria traduntur, quae hodie possidet; in reliquas omnes fortunas iste T. Roscius nomine Chrysogoni, quem ad modum ipse dicit, impetum facit. haec bona sexagiens emuntur duobus milibus nummum.

Haec omnia, iudices, imprudente L. Sulla facta esse certo scio. neque enim mirum, cum eodem 22 tempore et ea, quae praeterita sunt, sanet et ea, quae videntur instare, praeparet, cum et pacis constituendae rationem et belli gerendi potestatem solus habeat, cum omnes in unum spectent, unus omnia gubernet, cum tot tantisque negotiis distentus sit, ut respirare libere non possit, si aliquid non animadvertat, cum praesertim tam multi occupationem eius observent tempusque aucupentur, ut, simul atque ille despexerit, aliquid huiusce modi moliantur. huc accedit, quod, quamvis ille felix sit, sicut est, tamen tanta felicitate nemo potest esse, in magna familia qui neminem neque servum neque libertum improbum habeat.

23 Interea iste T. Roscius, vir optimus, procurator Chrysogoni, Ameriam venit; in praedia huius invadit; hunc miserum, luctu perditum, qui nondum etiam omnia paterno funeri iusta solvisset, nudum eicit domo atque focis patriis disque penatibus praecipitem, iudices, exturbat; ipse amplissimae pecuniae fit dominus. qui in sua re fuisset egentissimus, erat, ut fit, insolens in aliena; multa palam domum suam auferebat, plura clam de medio removebat, non pauca suis adiutoribus large effuseque donabat, reliqua constituta auctione vendebat.

9
24 Quod Amerinis usque eo visum est indignum, ut urbe tota fletus gemitusque fieret. etenim multa simul ante oculos versabantur: mors hominis florentissimi Sex. Rosci crudelissima, filii autem eius egestas indignissima, cui de tanto patrimonio praedo iste nefarius ne iter quidem ad sepulcrum patrium reliquisset, bonorum ademptio flagitiosa, flagitiosior possessio, furta, rapinae, donationes. nemo erat, qui non ardere illa omnia mallet quam videre in Sex. Rosci, viri optimi atque honestissimi, bonis iactantem
25 se ac dominantem T. Roscium. itaque decurionum decretum statim fit, ut decem primi proficiscantur ad L. Sullam doceantque eum, qui vir Sex. Roscius fuerit, conquerantur de istorum scelere et iniuriis, orent, ut et illius mortui famam et filii innocentis fortunas conservatas velit. atque ipsum decretum, quaeso, cognoscite. DECRETUM DECURIONUM. legati in castra veniunt. intellegitur, iudices, id quod iam ante dixi, imprudente L. Sulla scelera haec et flagitia fieri. nam statim Chrysogonus et ipse ad eos accedit et

homines nobiles allegat, ab iis qui peterent, ne ad Sullam adirent, et omnia Chrysogonum, quae vellent, esse facturum pollicerentur. usque adeo autem ille 26
pertimuerat, ut mori mallet quam de his rebus Sullam doceri. homines antiqui, qui ex sua natura ceteros fingerent, cum ille confirmaret sese nomen Sex. Rosci de tabulis exempturum, praedia vacua filio traditurum, cumque id ita futurum T. Roscius Capito, qui in decem legatis erat, appromitteret, crediderunt; Ameriam re inorata reverterunt. ac primo rem differre cotidie ac procrastinare isti coeperunt; deinde aliquanto lentius agere atque deludere; postremo, id quod facile intellectum est, insidias vitae huiusce Sex. Rosci parare neque sese arbitrari posse diutius alienam pecuniam domino incolumi obtinere. quod 10 27
hic simul atque sensit, de amicorum cognatorumque sententia Romam confugit et sese ad Caeciliam, Nepotis sororem, Baliarici filiam, quam honoris causa nomino, contulit, qua pater usus erat plurimum; in qua muliere, iudices, etiam nunc, id quod omnes semper existimaverunt, quasi exempli causa vestigia antiqui officii remanent. ea Sex. Roscium inopem, eiectum domo atque expulsum ex suis bonis, fugientem latronum tela et minas recepit domum hospitique oppresso iam desperatoque ab omnibus opitulata est. eius virtute, fide, diligentia factum est, ut hic potius vivus in reos quam occisus in proscriptos referretur.

Nam postquam isti intellexerunt summa diligentia 28
vitam Sex. Rosci custodiri neque sibi ullam caedis faciendae potestatem dari, consilium ceperunt plenum

sceleris et audaciae, ut nomen huius de parricidio deferrent, ut ad eam rem aliquem accusatorem veterem compararent, qui de ea re posset dicere aliquid, in qua re nulla subesset suspicio, denique ut, quoniam crimine non poterant, tempore ipso pugnarent. ita loqui homines: quod iudicia tam diu facta non essent, condemnari eum oportere, qui primus in iudicium adductus esset; huic autem patronos propter Chrysogoni gratiam defuturos; de bonorum venditione et de ista societate verbum esse facturum neminem; ipso nomine parricidii et atrocitate criminis fore, ut hic nullo negotio tolleretur, cum ab nullo defensus esset.
29 hoc consilio atque adeo hac amentia impulsi, quem ipsi, cum cuperent, non potuerunt occidere, eum iugulandum vobis tradiderunt.

11 Quid primum querar aut unde potissimum, iudices, ordiar aut quod aut a quibus auxilium petam? deorumne immortalium, populine Romani, vestramne, qui summam potestatem habetis hoc tempore, fidem
30 implorem? pater occisus nefarie, domus obsessa ab inimicis, bona adempta, possessa, direpta, filii vita infesta, saepe ferro atque insidiis appetita: quid ab his tot maleficiis sceleris abesse videtur? tamen haec aliis nefariis cumulant atque adaugent; crimen incredibile confingunt, testes in hunc et accusatores huiusce pecunia comparant, hanc condicionem misero ferunt, ut optet, utrum malit cervices T. Roscio dare an insutus in culleum per summum dedecus vitam amittere. patronos huic defuturos putaverunt: desunt; qui libere dicat, qui cum fide defendat, id quod in hac
31 causa satis est, non deest profecto, iudices. et for-

sitan in suscipienda causa temere impulsus adulescentia fecerim; quoniam quidem semel suscepi, licet hercules undique omnes immineant terrores periculaque impendeant omnia, succurram atque subibo. certum est deliberatumque, quae ad causam pertinere arbitror, omnia non modo dicere, verum etiam libenter, audacter libereque dicere; nulla res tanta exsistet, iudices, ut possit vim mihi maiorem adhibere metus quam fides. etenim quis tam dissoluto animo est, 32
qui, haec cum videat, tacere ac neglegere possit? patrem meum, cum proscriptus non esset, iugulastis, occisum in proscriptorum numerum rettulistis, me domo mea per vim expulistis, patrimonium meum possidetis; quid vultis amplius? etiamne ad subsellia cum ferro atque telis venistis, ut hic aut iuguletis aut condemnetis Sex. Roscium?

Hominem longe audacissimum nuper habuimus in 12 33
civitate C. Fimbriam et, quod inter omnes constat, nisi inter eos, qui ipsi quoque insaniunt, insanissimum. is cum curasset, in funere C. Mari ut Q. Scaevola vulneraretur, vir sanctissimus atque ornatissimus nostrae civitatis, de cuius laude neque hic locus est ut multa dicantur neque plura tamen dici possunt, quam populus Romanus memoria retinet, diem Scaevolae dixit, posteaquam comperit eum posse vivere. cum ab eo quaereretur, quid tandem accusaturus esset eum, quem pro dignitate ne laudare quidem quisquam satis commode posset, aiunt hominem, ut erat furiosus, respondisse, quod non totum telum corpore recepisset. quo populus Romanus nihil vidit indignius nisi eiusdem viri mortem, quae tantum

potuit, ut omnes cives perdiderit et afflixerit; quos quia servare per compositionem volebat, ipse ab iis
34 interemptus est. estne hoc illi dicto atque facto Fimbriano simillimum? accusatis Sex. Roscium. quid ita? quia de manibus vestris effugit, quia se occidi passus non est. illud, quia in Scaevola factum est, indignum videtur; hoc, quia fit a Chrysogono, num est magis ferendum? nam, per deos immortales, quid est in hac causa, quod defensionis indigeat? qui locus ingenium patroni requirit aut oratoris eloquentiam magnopere desiderat? totam causam, iudices, explicemus atque ante oculos expositam consideremus: ita facillime, quae res totum iudicium contineat, et quibus de rebus nos dicere oporteat, et quid vos sequi conveniat, intellegetis.

13
35 Tres sunt res, quantum ego existimare possum, quae obstent hoc tempore Sex. Roscio: crimen adversariorum et audacia et potentia. criminis confictionem accusator Erucius suscepit; audaciae partes Roscii sibi depoposcerunt; Chrysogonus autem, is qui plurimum potest, potentia pugnat. de hisce omnibus rebus
36 me dicere oportere intellego. quid igitur est? non eodem modo de omnibus, ideo quod prima illa res ad meum officium pertinet, duas autem reliquas vobis populus Romanus imposuit; ego crimen oportet diluam, vos et audaciae resistere et hominum eius modi perniciosam atque intolerandam potentiam primo quoque tempore exstinguere atque opprimere debetis.

37 Occidisse patrem Sex. Roscius arguitur. scelestum, di immortales, ac nefarium facinus atque eius modi, quo uno maleficio scelera omnia complexa esse vide-

antur! etenim si, id quod praeclare a sapientibus dicitur, vultu saepe laeditur pietas, quod supplicium satis acre reperietur in eum, qui mortem obtulerit parenti, pro quo mori ipsum, si res postularet, iura divina atque humana cogebant? in hoc tanto, tam 38
atroci, tam singulari maleficio, quod ita raro exstitit, ut, si quando auditum sit, portenti ac prodigii simile numeretur, quibus tandem tu, C. Eruci, argumentis accusatorem censes uti oportere? nonne et audaciam eius, qui in crimen vocetur, singularem ostendere et mores feros immanemque naturam et vitam vitiis flagitiisque omnibus deditam, denique omnia ad perniciem profligata atque perdita? quorum tu nihil in Sex. Roscium ne obiciendi quidem causa contulisti.

Patrem occidit Sex. Roscius. 'qui homo? adulescen- 14 39
tulus corruptus et ab hominibus nequam inductus?' annos natus maior quadraginta. 'vetus videlicet sicarius, homo audax et saepe in caede versatus?' at hoc ab accusatore ne dici quidem audistis. 'luxuries igitur hominem nimirum et aeris alieni magnitudo et indomitae animi cupiditates ad hoc scelus impulerunt?' de luxurie purgavit Erucius, cum dixit hunc ne in convivio quidem ullo fere interfuisse; nihil autem unquam debuit; cupiditates porro quae possunt esse in eo, qui, ut ipse accusator obiecit, ruri semper habitarit et in agro colendo vixerit, quae vita maxime disiuncta a cupiditate et cum officio coniuncta est? quae res igitur tantum istum furorem 40
Sex. Roscio obiecit? 'patri' inquit 'non placebat'. patri non placebat? quam ob causam? necesse est enim eam quoque iustam et magnam et perspicuam

fuisse. nam ut illud incredibile est, mortem oblatam esse patri a filio sine plurimis et maximis causis, sic hoc veri simile non est, odio fuisse parenti filium sine
41 causis multis et magnis et necessariis. rursus igitur eodem revertamur et quaeramus, quae tanta vitia fuerint in unico filio, quare is patri displiceret. at perspicuum est nullum fuisse. pater igitur amens, qui odisset eum sine causa, quem procrearat? at is quidem fuit omnium constantissimus. ergo illud iam perspicuum profecto est, si neque amens pater neque perditus filius fuerit, neque odii causam patri neque sceleris filio fuisse.

15 42 ' 'Nescio', inquit 'quae causa odii fuerit; fuisse odium intellego, quia antea, cum duos filios haberet, illum alterum, qui mortuus est, secum omni tempore volebat esse, hunc in praedia rustica relegarat'. quod Erucio accidebat in mala nugatoriaque accusatione, idem mihi usu venit in causa optima: ille quo modo crimen commenticium confirmaret, non inveniebat; ego res tam leves qua ratione infirmem ac diluam,
43 reperire non possum. quid ais, Eruci? tot praedia, tam pulchra, tam fructuosa Sex. Roscius filio suo relegationis ac supplicii gratia colenda ac tuenda tradiderat? quid? hoc patres familias, qui liberos habent, praesertim homines illius ordinis ex municipiis rusticanis, nonne optatissimum sibi putant esse, filios suos rei familiari maxime servire et in praediis
44 colendis operae plurimum studiique consumere? an amandarat hunc sic, ut esset in agro ac tantum modo aleretur ad villam, ut commodis omnibus careret? quid? si constat hunc non modo colendis

praediis praefuisse, sed certis fundis patre vivo frui solitum esse, tamenne haec vita a te rusticana relegatio atque amandatio appellabitur? vides, Eruci, quantum distet argumentatio tua ab re ipsa atque a veritate. quod consuetudine patres faciunt, id quasi novum reprehendis; quod benevolentia fit, id odio factum criminaris; quod honoris causa pater filio suo concessit, id eum supplicii causa fecisse dicis. neque 45
haec tu non intellegis, sed usque eo, quod arguas, non habes, ut non modo tibi contra nos dicendum putes, verum etiam contra rerum naturam contraque consuetudinem hominum contraque opiniones omnium.

At enim, cum duos filios haberet, alterum a se 16
non dimittebat, alterum ruri esse patiebatur. quaeso, Eruci, ut hoc in bonam partem accipias — non enim exprobrandi causa, sed commonendi gratia dicam —: si tibi fortuna non dedit, ut patre certo nascerere, 46
ex quo intellegere posses, qui animus patrius in liberos esset, at natura certe dedit, ut humanitatis non parum haberes; eo accessit studium doctrinae, ut ne a litteris quidem alienus esses. ecquid tandem tibi videtur, ut ad fabulas veniamus, senex ille Caecilianus minoris facere Eutychum, filium rusticum, quam illum alterum, Chaerestratum? — nam, ut opinor, hoc nomine est — alterum in urbe secum honoris causa habere, alterum rus supplicii causa relegasse? 'quid ad istas ineptias abis?' inquies. 47
quasi vero mihi difficile sit quamvis multos nominatim proferre, ne longius abeam, vel tribules vel vicinos meos, qui suos liberos, quos plurimi faciunt, agricolas assiduos esse cupiunt. verum homines notos sumere

odiosum est, cum et illud incertum sit, velintne ii sese nominari, et nemo vobis magis notus futurus sit quam est hic Eutychus, et certe ad rem nihil intersit, utrum hunc ego comicum adulescentem an aliquem ex agro Veienti nominem. etenim haec conficta arbitror esse a poetis, ut effictos nostros mores in alienis personis expressamque imaginem vitae
48 cotidianae videremus. age nunc, refer animum sis ad veritatem et considera, non modo in Umbria atque in ea vicinitate, sed in his veteribus municipiis quae studia a patribus familias maxime laudentur: iam profecto te intelleges inopia criminum summam laudem Sex. Roscio vitio et culpae dedisse.

17 Ac non modo hoc patrum voluntate liberi faciunt, sed permultos et ego novi et, nisi me fallit animus, unus quisque vestrum, qui et ipsi incensi sunt studio, quod ad agrum colendum attinet, vitamque hanc rusticam, quam tu probro et crimini putas esse oportere, et honestissimam et suavissimam esse arbi-
49 trantur. quid censes hunc ipsum Sex. Roscium quo studio et qua intellegentia esse in rusticis rebus? ut ex his propinquis eius, hominibus honestissimis, audio, non tu in isto artificio accusatorio callidior es quam hic in suo. verum, ut opinor, quoniam ita Chrysogono videtur, qui huic nullum praedium reliquit, et artificium obliviscatur et studium deponat licebit. quod tametsi miserum et indignum est, feret tamen aequo animo, iudices, si per vos vitam et famam potest obtinere; hoc vero est, quod ferri non potest, si et in hanc calamitatem venit propter praediorum bonitatem et multitudinem et, quod ea studiose coluit, id

erit ei maxime fraudi; ut parum miseriae sit, quod aliis coluit, non sibi, nisi etiam, quod omnino coluit, crimini fuerit.

Ne tu, Eruci, accusator esses ridiculus, si illis 18 50
temporibus natus esses, cum ab aratro arcessebantur, qui consules fierent. etenim qui praeesse agro colendo flagitium putes, profecto illum Atilium, quem sua manu spargentem semen, qui missi erant, convenerunt, hominem turpissimum atque inhonestissimum iudicares. at hercule maiores nostri longe aliter et de illo et de ceteris talibus viris existimabant itaque ex minima tenuissimaque re publica maximam et florentissimam nobis reliquerunt. suos enim agros studiose colebant, non alienos cupide appetebant; quibus rebus et agris et urbibus et nationibus rem publicam atque hoc imperium et populi Romani nomen auxerunt. neque ego haec eo profero, quo 51
conferenda sint cum hisce, de quibus nunc quaerimus, sed ut illud intellegatur, cum apud maiores nostros summi viri clarissimique homines, qui omni tempore ad gubernacula rei publicae sedere debebant, tamen in agris quoque colendis aliquantum operae temporisque consumpserint, ignosci oportere ei homini, qui se fateatur esse rusticum, cum ruri assiduus semper vixerit, cum praesertim nihil esset, quod aut patri gratius aut sibi iucundius aut re vera honestius facere posset.

Odium igitur acerrimum patris in filium ex hoc, 52
opinor, ostenditur, Eruci, quod hunc ruri esse patiebatur! numquid est aliud? 'immo vero' inquit 'est; nam istum exheredare in animo habebat'. audio;

nunc dicis aliquid, quod ad rem pertineat; nam illa, opinor, tu quoque concedis levia esse atque inepta: 'convivia cum patre non inibat'. quippe, qui ne in oppidum quidem nisi perraro veniret. 'domum suam
19 istum non fere quisquam vocabat'. nec mirum, qui neque in urbe viveret neque revocaturus esset. verum haec tu quoque intellegis esse nugatoria; illud, quod coepimus, videamus, quo certius argumentum odii reperiri nullo modo potest: exheredare pater filium
53 cogitabat. mitto quaerere, qua de causa; quaero, qui scias; tametsi te dicere atque enumerare causas omnes oportebat, et id erat certi accusatoris officium, qui tanti sceleris argueret, explicare omnia vitia ac peccata filii, quibus incensus parens potuerit animum inducere, ut naturam ipsam vinceret, ut amorem illum penitus insitum eiceret ex animo, ut denique patrem esse sese oblivisceretur; quae sine magnis huiusce
54 peccatis accidere potuisse non arbitror. verum concedo tibi, ut ea praetereas, quae cum taces, nulla esse concedis; illud quidem, voluisse exheredare, certe tu planum facere debes. quid ergo affers, quare id factum putemus? vere nihil potes dicere; finge aliquid saltem commode, ut ne plane videaris id facere, quod aperte facis, huius miseri fortunis et horum virorum talium dignitati illudere. exheredare filium voluit? quam ob causam? 'nescio'. exheredavitne? 'non'. quis prohibuit? 'cogitabat'. cogitabat? cui dixit? 'nemini'. quid est aliud iudicio ac legibus ac maiestate vestra abuti ad quaestum atque ad libidinem, nisi hoc modo accusare atque id obicere, quod planum facere non modo non possis, verum ne

coneris quidem? nemo nostrum est, Eruci, quin sciat 55
tibi inimicitias cum Sex. Roscio nullas esse; vident
omnes, qua de causa huc ei inimicus venias, sciunt
huiusce pecunia te adductum esse. quid ergo est? ita
tamen quaestus te cupidum esse oportebat, ut horum
existimationem et legem Remmiam putares aliquid
valere oportere.

Accusatores multos esse in civitate utile est, ut 20
metu contineatur audacia; verum tamen hoc ita est
utile, ut ne plane illudamur ab accusatoribus. inno-
cens est quispiam, verum tamen, quamquam abest a
culpa, suspicione tamen non caret; tametsi miserum
est, tamen ei, qui hunc accuset, possim aliquo modo
ignoscere; cum enim aliquid habeat, quod possit
criminose ac suspiciose dicere, aperte ludificari et
calumniari sciens non videatur. quare facile omnes 56
patimur esse quam plurimos accusatores, quod inno-
cens, si accusatus sit, absolvi potest, nocens, nisi
accusatus fuerit, condemnari non potest; utilius est
autem absolvi innocentem quam nocentem causam
non dicere. anseribus cibaria publice locantur et
canes aluntur in Capitolio, ut significent, si fures
venerint. at fures internoscere non possunt; signi-
ficant tamen, si qui noctu in Capitolium venerunt, et
quia id est suspiciosum, tametsi bestiae sunt, tamen
in eam partem potius peccant, quae est cautior.
quodsi luce quoque canes latrent, cum deos saluta-
tum aliqui venerint, opinor, iis crura suffringantur,
quod acres sint etiam tum, cum suspicio nulla sit.
simillima est accusatorum ratio: alii vestrum anseres 57
sunt, qui tantum modo clamant, nocere non possunt,

alii canes, qui et latrare et mordere possunt. cibaria vobis praeberi videmus; vos autem maxime debetis in eos impetum facere, qui merentur; hoc populo gratissimum est. deinde, si voletis, etiam tum, cum veri simile erit aliquem commisisse, in suspicione latratote; id quoque concedi potest. sin autem sic agetis, ut arguatis aliquem patrem occidisse neque dicere possitis aut quare aut quo modo, ac tantum modo sine suspicione latrabitis, crura quidem vobis nemo suffringet, sed, si ego hos bene novi, litteram illam, cui vos usque eo inimici estis, ut etiam Kalendas omnes oderitis, ita vehementer ad caput affigent, ut postea neminem alium nisi fortunas vestras accusare possitis.

21 58 Quid mihi ad defendendum dedisti, bone accusator? quid hisce autem ad suspicandum? 'ne exheredaretur, veritus est'. audio, sed qua de causa vereri debuerit, nemo dicit. 'habebat pater in animo'. planum fac. nihil est: non, quicum deliberarit, quem certiorem fecerit, unde istud vobis suspicari in mentem venerit. cum hoc modo accusas, Eruci, nonne hoc palam dicis: 'ego quid acceperim scio, quid dicam nescio; unum illud spectavi, quod Chrysogonus aiebat, neminem isti patronum futurum; de bonorum emptione deque ea societate neminem esse, qui verbum facere auderet hoc tempore'. haec te opinio falsa in istam fraudem impulit; non mehercules verbum fecisses, si tibi quemquam responsurum putasses.

59 Operae pretium erat, si animadvertistis, iudices, neglegentiam eius in accusando considerare. credo, cum vidisset, qui homines in hisce subselliis sederent,

quaesisse, num ille aut ille defensurus esset; de me ne suspicatum quidem esse, quod antea causam publicam nullam dixerim. posteaquam invenit neminem eorum, qui possunt et solent, ita neglegens esse coepit, ut, cum in mentem veniret ei, resideret, deinde spatiaretur, nonnunquam etiam puerum vocaret, credo, cui cenam imperaret, prorsus ut vestro consessu et hoc conventu pro summa solitudine abuteretur. peroravit aliquando, assedit; surrexi ego. 22 60
respirare visus est, quod non alius potius diceret. coepi dicere. usque eo animadverti, iudices, eum iocari atque alias res agere, antequam Chrysogonum nominavi; quem simul atque attigi, statim homo se erexit; mirari visus est. intellexi, quid eum pupugisset. iterum ac tertio nominavi. postea homines cursare ultro et citro non destiterunt, credo, qui Chrysogono nuntiarent esse aliquem in civitate, qui contra voluntatem eius dicere auderet; aliter causam agi, atque ille existimaret, aperiri bonorum emptionem, vexari pessime societatem, gratiam potentiamque eius neglegi; iudices diligenter attendere, populo rem indignam videri. quae quoniam te fe- 61
fellerunt, Eruci, quoniamque vides versa esse omnia, causam pro Sex. Roscio, si non commode, at libere dici — quem dedi putabas, defendi intellegis, quos traditurus sperabas, vides iudicare —, restitue nobis aliquando veterem tuam illam calliditatem atque prudentiam, confitere huc ea spe venisse, quod putares hic latrocinium, non iudicium futurum.

De parricidio causa dicitur; ratio ab accusatore reddita non est, quam ob causam patrem filius occi-

62 derit. quod in minimis noxiis et in his levioribus peccatis, quae magis crebra et iam prope cotidiana sunt, vel maxime et primum quaeritur, quae causa maleficii fuerit, id Erucius in parricidio quaeri non putat oportere; in quo scelere, iudices, etiam cum multae causae convenisse unum in locum atque inter se congruere videntur, tamen non temere creditur, neque levi coniectura res penditur, neque testis incertus auditur, neque accusatoris ingenio res iudicatur. cum multa antea commissa maleficia, cum vita hominis perditissima, tum singularis audacia ostendatur necesse est, neque audacia solum, sed summus furor atque amentia. haec cum sint omnia, tamen exstent oportet expressa sceleris vestigia, ubi, qua ratione, per quos, quo tempore maleficium sit admissum; quae nisi multa et manifesta sunt, profecto res tam scelesta, tam atrox, tam nefaria credi
63 non potest. magna est enim vis humanitatis; multum valet communio sanguinis; reclamitat istius modi suspicionibus ipsa natura; portentum atque monstrum certissimum est, esse aliquem humana specie et figura, qui tantum immanitate bestias vicerit, ut, propter quos hanc suavissimam lucem adspexerit, eos indignissime luce privarit, cum etiam feras inter sese partus atque educatio et natura ipsa conciliet.

23
64 Non ita multis ante annis aiunt T. Caelium quendam, Tarracinensem, hominem non obscurum, cum cenatus cubitum in idem conclave cum duobus adulescentibus filiis isset, inventum esse mane iugulatum. cum neque servus quisquam reperiretur neque liber, ad quem ea suspicio pertineret, id aetatis

autem duo filii propter cubantes ne sensisse quidem se dicerent, nomina filiorum de parricidio delata sunt. quid poterat tam esse suspiciosum? neutrumne sensisse? ausum autem esse quemquam se in id conclave committere, eo potissimum tempore, cum ibidem essent duo adulescentes filii, qui et sentire et defendere facile possent? erat porro nemo, in quem ea suspicio conveniret. tamen cum planum iudicibus 65
esset factum aperto ostio dormientes eos repertos esse, iudicio absoluti adulescentes et suspicione omni liberati sunt; nemo enim putabat quemquam esse, qui, cum omnia divina atque humana iura scelere nefario polluisset, somnum statim capere posset, propterea quod, qui tantum facinus commiserunt, non modo sine cura quiescere, sed ne spirare quidem sine metu possunt. videtisne, quos nobis poetae 24 66
tradiderunt patris ulciscendi causa supplicium de matre sumpsisse, cum praesertim deorum immortalium iussis atque oraculis id fecisse dicantur, tamen ut eos agitent Furiae neque consistere usquam patiantur, quod ne pii quidem sine scelere esse potuerunt? sic se res habet, iudices: magnam vim, magnam necessitatem, magnam possidet religionem paternus maternusque sanguis; ex quo si qua macula concepta est, non modo elui non potest, verum usque eo permanat ad animum, ut summus furor atque amentia consequatur. nolite enim putare, quem ad 67
modum in fabulis saepe numero videtis, eos, qui aliquid impie scelerateque commiserunt, agitari et perterreri Furiarum taedis ardentibus. sua quemque fraus et suus terror maxime vexat, suum quemque

scelus agitat amentiaque afficit, suae malae cogitationes conscientiaeque animi terrent; haec sunt impiis assiduae domesticaeque Furiae, quae dies noctesque parentum poenas a consceleratissimis filiis repetant.

68 Haec magnitudo maleficii facit, ut, nisi paene manifestum parricidium proferatur, credibile non sit, nisi turpis adulescentia, nisi omnibus flagitiis vita inquinata, nisi sumptus effusi cum probro atque dedecore, nisi praerupta audacia, nisi tanta temeritas, ut non procul abhorreat ab insania. accedat huc oportet odium parentis, animadversionis paternae metus, amici improbi, servi conscii, tempus idoneum, locus opportune captus ad eam rem; paene dicam, respersas manus sanguine paterno iudices videant oportet, si tantum facinus, tam immane, tam acerbum crediturí sunt.

69 Quare hoc quo minus est credibile, nisi ostenditur, eo magis est, si convincitur, vindicandum.
25 itaque cum multis ex rebus intellegi potest maiores nostros non modo armis plus quam ceteras nationes, verum etiam consilio sapientiaque potuisse, tum ex hac re vel maxime, quod in impios singulare supplicium invenerunt. qua in re quantum prudentia praestiterint iis, qui apud ceteros sapientissimi fuisse
70 dicuntur, considerate. prudentissima civitas Atheniensium, dum ea rerum potita est, fuisse traditur; eius porro civitatis sapientissimum Solonem dicunt fuisse, eum, qui leges, quibus hodie quoque utuntur, scripsit. is cum interrogaretur, cur nullum supplicium constituisset in eum, qui parentem necasset, respondit se id neminem facturum putasse. sapienter fecisse dici-

tur, cum de eo nihil sanxerit, quod antea commissum non erat, ne non tam prohibere quam admonere videretur. quanto nostri maiores sapientius! qui cum intellegerent nihil esse tam sanctum, quod non aliquando violaret audacia, supplicium in parricidas singulare excogitaverunt, ut, quos natura ipsa retinere in officio non potuisset, magnitudine poenae a maleficio summoverentur: insui voluerunt in culleum vivos atque ita in flumen deici. o singularem sapientiam, 26 71
iudices! nonne videntur hunc hominem ex rerum natura sustulisse et eripuisse, cui repente caelum, solem, aquam terramque ademerint, ut, qui eum necasset, unde ipse natus esset, careret iis rebus omnibus, ex quibus omnia nata esse dicuntur? noluerunt feris corpus obicere, ne bestiis quoque, quae tantum scelus attigissent, immanioribus uteremur; non sic nudos in flumen deicere, ne, cum delati essent in mare, ipsum polluerent, quo cetera, quae violata sunt, expiari putantur; denique nihil tam vile neque tam vulgare est, cuius partem ullam reliquerint. etenim quid tam est commune quam spiritus vivis, 72
terra mortuis, mare fluctuantibus, litus eiectis? ita vivunt, dum possunt, ut ducere animam de caelo non queant; ita moriuntur, ut eorum ossa terra non tangat; ita iactantur fluctibus, ut nunquam abluantur; ita postremo eiciuntur, ut ne ad saxa quidem mortui conquiescant.

Tanti maleficii crimen, cui maleficio tam insigne supplicium est constitutum, probare te, Eruci, censes posse talibus viris, si ne causam quidem maleficii protuleris? si hunc apud bonorum emptores ipsos

accusares eique iudicio Chrysogonus praeesset, tamen
73 diligentius paratiusque venisses. utrum, quid agatur, non vides, an apud quos agatur? agitur de parricidio, quod sine multis causis suscipi non potest; apud homines autem prudentissimos agitur, qui intellegunt neminem ne minimum quidem maleficium sine causa admittere.

27 Esto, causam proferre non potes. tametsi statim vicisse debeo, tamen de meo iure decedam et tibi, quod in alia causa non concederem, in hac concedam fretus huius innocentia. non quaero abs te, quare patrem Sex. Roscius occiderit, quaero, quo modo occiderit; ita quaero abs te, C. Eruci: quo modo, et sic tecum agam, ut meo loco vel respondendi vel interpellandi tibi potestatem faciam, vel etiam, si quid
74 voles, interrogandi. quo modo occidit? ipse percussit an aliis occidendum dedit? si ipsum arguis, Romae non fuit; si per alios fecisse dicis, quaero, servosne an liberos? si liberos, quos homines? indidemne Ameria, an hosce ex urbe sicarios? si Ameria, qui sunt ii? cur non nominantur? si Roma, unde eos noverat Roscius, qui Romam multis annis non venit neque unquam plus triduo fuit? ubi eos convenit? qui collocutus est? quo modo persuasit? pretium dedit; cui dedit? per quem dedit? unde aut quantum dedit? nonne his vestigiis ad caput maleficii perveniri solet? et simul tibi in mentem veniat facito, quem ad modum vitam huiusce depinxeris: hunc hominem ferum atque agrestem fuisse, nunquam cum homine quoquam collocutum esse, nunquam in oppido con-
75 stitisse. qua in re praetereo illud, quod mihi max

mo argumento ad huius innocentiam poterat esse, in rusticis moribus, in victu arido, in hac horrida incultaque vita istius modi maleficia gigni non solere. ut non omnem frugem neque arborem in omni agro reperire possis, sic non omne facinus in omni vita nascitur. in urbe luxuries creatur; ex luxurie existat avaritia necesse est, ex avaritia erumpat audacia; inde omnia scelera ac maleficia gignuntur; vita autem haec rustica, quam tu agrestem vocas, parsimoniae, diligentiae, iustitiae magistra est.

Verum haec missa facio; illud quaero, is homo, 28 76
qui, ut tute dicis, nunquam inter homines fuerit, per quos homines hoc tantum facinus, tam occultum, absens praesertim, conficere potuerit. multa sunt falsa, iudices, quae tamen argui suspiciose possunt; in his rebus si suspicio reperta erit, culpam inesse concedam. Romae Sex. Roscius occiditur, cum in agro Amerino esset filius. litteras, credo, misit alicui sicario, qui Romae noverat neminem. arcessivit aliquem. quem aut quando? nuntium misit. quem aut ad quem? pretio, gratia, spe, promissis induxit aliquem. nihil horum ne confingi quidem potest, et tamen causa de parricidio dicitur.

Reliquum est, ut per servos id admiserit. o di 77
immortales, rem miseram et calamitosam, quod in tali crimine, quod innocentibus saluti solet esse, ut servos in quaestionem polliceantur, id Sex. Roscio facere non licet: vos, qui hunc accusatis, omnes eius servos habetis; unus puer, victus cotidiani minister, ex tanta familia Sex. Roscio relictus non est. te nunc appello, P. Scipio, te, M. Metelle; vobis advo-

catis, vobis agentibus aliquotiens duos servos paternos in quaestionem ab adversariis Sex. Roscius postulavit; meministisne T. Roscium recusare? quid? ii servi ubi sunt? Chrysogonum, iudices, sectantur; apud eum sunt in honore et in pretio. etiam nunc ut ex iis quaeratur, ego postulo, hic orat atque obsecrat.
78 quid facitis? cur recusatis? dubitate etiam nunc, iudices, si potestis, a quo sit Sex. Roscius occisus, ab eone, qui propter illius mortem in egestate et in insidiis versatur, cui ne quaerendi quidem de morte patris potestas permittitur, an ab iis, qui quaestionem fugitant, bona possident, in caede atque ex caede vivunt. omnia, iudices, in hac causa sunt misera atque indigna; tamen hoc nihil neque acerbius neque iniquius proferri potest: mortis paternae de servis paternis quaestionem habere filio non licet! ne tam diu quidem dominus erit in suos, dum ex iis de patris morte quaeratur? veniam, neque ita multo post, ad hunc locum; nam hoc totum ad Roscios pertinet, de quorum audacia tum me dicturum pollicitus sum, cum Eruci crimina diluissem.

29
79 Nunc, Eruci, ad te venio. conveniat mihi tecum necesse est, si ad hunc maleficium istud pertinet, aut ipsum sua manu fecisse, id quod negas, aut per aliquos liberos aut servos. liberosne? quos neque ut convenire potuerit neque qua ratione inducere neque ubi neque per quos neque qua spe aut quo pretio, potes ostendere. ego contra ostendo non modo nihil eorum fecisse Sex. Roscium, sed ne potuisse quidem facere, quod neque Romae multis annis fuerit neque de praediis unquam temere discesserit. restare tibi

videbatur servorum nomen, quo quasi in portum reiectus a ceteris suspicionibus confugere posses, ubi scopulum offendis eius modi, ut non modo ab hoc crimen resilire videas, verum omnem suspicionem in vosmet ipsos recidere intellegas. quid ergo est? quo 80
tandem accusator inopia argumentorum confugit? 'eius modi tempus erat' inquit, 'ut homines vulgo impune occiderentur; quare hoc tu propter multitudinem sicariorum nullo negotio facere potuisti'. interdum mihi videris, Eruci, una mercede duas res assequi velle, nos iudicio pessumdare, accusare autem eos ipsos, a quibus mercedem accepisti. quid ais? vulgo occidebantur? per quos et a quibus? nonne cogitas te a sectoribus huc adductum esse? 'quid postea?' nescimus per ista tempora eosdem fere sectores fuisse collorum et bonorum? ii denique, qui tum 81
armati dies noctesque concursabant, qui Romae erant assidui, qui omni tempore in praeda et in sanguine versabantur, Sex. Roscio temporis illius acerbitatem iniquitatemque obicient et illam sicariorum multitudinem, in qua ipsi duces ac principes erant, huic crimini putabunt fore, qui non modo Romae non fuit, sed omnino, quid Romae ageretur, nescivit, propterea quod ruri assiduus, quem ad modum tute confiteris, fuit?

Vereor, ne aut molestus sim vobis, iudices, aut 82
ne ingeniis vestris videar diffidere, si de tam perspicuis rebus diutius disseram. Eruci criminatio tota, ut arbitror, dissoluta est; nisi forte exspectatis, ut illa diluam, quae de peculatu ac de eius modi rebus commenticiis inaudita nobis ante hoc tempus ac nova

obiecit; quae mihi iste visus est ex aliqua oratione declamare, quam in alium reum commentaretur; ita neque ad crimen parricidii neque ad eum, qui causam dicit, pertinebant; de quibus quoniam verbo arguit, verbo satis est negare. si quid est, quod ad testes reservet, ibi quoque nos, ut in ipsa causa, paratiores reperiet quam putabat.

30 83 Venio nunc eo, quo me non cupiditas ducit, sed fides. nam si mihi liberet accusare, accusarem alios potius, ex quibus possem crescere; quod certum est non facere, dum utrumvis licebit. is enim mihi videtur amplissimus, qui sua virtute in altiorem locum pervenit, non qui ascendit per alterius incommodum et calamitatem. desinamus aliquando ea scrutari, quae sunt inania; quaeramus ibi maleficium, ubi et est et inveniri potest: iam intelleges, Eruci, certum crimen quam multis suspicionibus coarguatur; tametsi neque omnia dicam et leviter unum quidque tangam. neque enim id facerem, nisi necesse esset, et id erit signi me invitum facere, quod non persequar longius, quam salus huius et mea fides postulabit.

84 Causam tu nullam reperiebas in Sex. Roscio; at ego in T. Roscio reperio. tecum enim mihi res est, T. Rosci, quoniam istic sedes ac te palam adversarium esse profiteris. de Capitone post viderimus, si, quem ad modum paratum esse audio, testis prodierit; tum alias quoque suas palmas cognoscet, de quibus me ne audisse quidem suspicatur. L. Cassius ille, quem populus Romanus verissimum et sapientissimum iudicem putabat, identidem in causis quaerere solebat, 'cui bono' fuisset. sic vita hominum

est, ut ad maleficium nemo conetur sine spe atque emolumento accedere. hunc quaesitorem ac iudicem 85
fugiebant atque horrebant ii, quibus periculum creabatur, ideo quod, tametsi veritatis erat amicus, tamen natura non tam propensus ad misericordiam, quam implacatus ad severitatem videbatur. ego, quamquam praeest huic quaestioni vir et contra audaciam fortissimus et ab innocentia clementissimus, tamen facile me paterer vel illo ipso acerrimo iudice quaerente vel apud Cassianos iudices, quorum etiam nunc ii, quibus causa dicenda est, nomen ipsum reformidant, pro Sex. Roscio dicere. in hac enim causa cum 31 86
viderent illos amplissimam pecuniam possidere, hunc in summa mendicitate esse, illud quidem non quaererent, cui bono fuisset, sed eo perspicuo crimen et suspicionem potius ad praedam adiungerent, quam ad egestatem. quid, si accedit eodem, ut tenuis antea fueris? quid, si ut avarus? quid, si ut audax? quid, si ut illius, qui occisus est, inimicissimus? num quaerenda causa, quae te ad tantum facinus adduxerit? quid ergo horum negari potest? tenuitas hominis eius modi est, ut dissimulari non queat, atque eo magis elucet, quo magis occultatur. avaritiam prae- 87
fers, qui societatem coieris de municipis cognatique fortunis cum alienissimo. quam sis audax, ut alia obliviscar, hinc omnes intellegere potuerunt, quod ex tota societate, hoc est ex tot sicariis, solus tu inventus es, qui cum accusatoribus sederes atque os tuum non modo ostenderes, sed etiam offerres. inimicitias tibi fuisse cum Sex. Roscio et magnas rei familiaris controversias concedas necesse est. restat, 88

iudices, ut hoc dubitemus, uter potius Sex. Roscium occiderit: is, ad quem morte eius divitiae venerint, an is, ad quem mendicitas; is, qui antea tenuis fuerit, an is, qui postea factus sit egentissimus; is, qui ardens avaritia feratur infestus in suos, an is, qui semper ita vixerit, ut quaestum nosset nullum, fructum autem eum solum, quem labore peperisset; is, qui omnium sectorum audacissimus sit, an is, qui propter fori iudiciorumque insolentiam non modo subsellia, verum etiam urbem ipsam reformidet; postremo, iudices, id quod ad rem mea sententia maxime pertinet, utrum inimicus potius an filius.

32 89 Haec tu, Eruci, tot et tanta si nanctus esses in reo, quam diu diceres! quo te modo iactares! tempus hercule te citius quam oratio deficeret. etenim in singulis rebus eius modi materies est, ut dies singulos possis consumere. neque ego non possum; non enim tantum mihi derogo, tametsi nihil arrogo, ut te copiosius quam me putem posse dicere. verum ego forsitan propter multitudinem patronorum in grege adnumerer, te pugna Cannensis accusatorem sat bonum fecit. multos caesos non ad Trasumennum lacum, sed ad Servilium vidimus:

90 Quís ibi non est vúlneratus férro Phrygio!

Non necesse est omnes commemorare, Curtios, Marios, denique Mammios, quos iam aetas a proeliis avocabat, postremo Priamum ipsum senem, Antistium, quem non modo aetas, sed etiam leges pugnare prohibebant. iam quos nemo propter ignobilitatem nominat, sescenti sunt, qui inter sicarios et de veneficiis accusabant; qui omnes, quod ad me attinet,

vellem viverent. nihil enim mali est canes ibi quam plurimos esse, ubi permulti observandi multaque servanda sunt. verum, ut fit, multa saepe imprudentibus 91
imperatoribus vis belli ac turba molitur. dum is in aliis rebus erat occupatus, qui summam rerum administrabat, erant interea, qui suis vulneribus mederentur; qui, tamquam si offusa rei publicae sempiterna nox esset, ita ruebant in tenebris omniaque miscebant; a quibus miror, ne quod iudiciorum esset vestigium, non subsellia quoque esse combusta; nam et accusatores et iudices sustulerunt. hoc commodi est, quod ita vixerunt, ut testes omnes, si cuperent, interficere non possent; nam, dum hominum genus erit, qui accuset eos, non deerit; dum civitas erit, iudicia fient. verum, ut coepi dicere, et Erucius, haec si haberet in causa, quae commemoravi, posset ea quamvis diu dicere, et ego, iudices, possum; sed in animo est, quem ad modum ante dixi, leviter transire ac tantum modo perstringere unam quamque rem, ut omnes intellegant me non studio accusare, sed officio defendere.

Video igitur causas esse permultas, quae istum im- 33 92
pellerent; videamus nunc, ecquae facultas suscipiendi maleficii fuerit. ubi occisus est Sex. Roscius? 'Romae'. quid? tu, T. Rosci, ubi tunc eras? 'Romae; verum quid ad rem? et alii multi'. quasi nunc id agatur, quis ex tanta multitudine occiderit, ac non hoc quaeratur, eum, qui Romae sit occisus, utrum veri similius sit ab eo esse occisum, qui assiduus eo tempore Romae fuerit, an ab eo, qui multis annis Romam omnino non accesserit. age nunc ceteras 93

quoque facultates consideremus. erat tum multitudo sicariorum, id quod commemoravit Erucius, et homines impune occidebantur. quid? ea multitudo quae erat? opinor, aut eorum, qui in bonis erant occupati, aut eorum, qui ab iis conducebantur, ut aliquem occiderent. si eos putas, qui alienum appetebant, tu es in eo numero, qui nostra pecunia dives es; sin eos, quos qui leviore nomine appellant, percussores vocant, quaere, in cuius fide sint et clientela; mihi crede, aliquem de societate tua reperies; et quidquid tu contra dixeris, id cum defensione nostra contendito: ita facillime causa Sex. Rosci cum tua
94 conferetur. dices: 'quid postea, si Romae assiduus fui?' respondebo: at ego omnino non fui. 'fateor me sectorem esse, verum et alii multi'. at ego, ut tute arguis, agricola et rusticus. 'non continuo, si me in gregem sicariorum contuli, sum sicarius'. at ego profecto, qui ne novi quidem quemquam sicarium, longe absum ab eius modi crimine. permulta sunt, quae dici possunt, quare intellegatur summam tibi facultatem fuisse maleficii suscipiendi; quae non modo idcirco praetereo, quod te ipsum non libenter accuso, verum eo magis etiam, quod, si de illis caedibus velim commemorare, quae tum factae sunt ista eadem ratione, qua Sex. Roscius occisus est, vereor, ne ad plures oratio mea pertinere videatur.

34
95 Videamus nunc strictim, sicut cetera, quae post mortem Sex. Rosci abs te, T. Rosci, facta sunt; quae ita aperta et manifesta sunt, ut me dius fidius, iudices, invitus ea dicam. vereor enim, cuicuimodi es, T. Rosci, ne ita hunc videar voluisse servare, ut

tibi omnino non pepercerim. cum hoc vereor et cupio tibi aliqua ex parte, quod salva fide possim, parcere, rursus immuto voluntatem meam; venit enim mihi in mentem oris tui. tene, cum ceteri socii tui fugerent ac se occultarent, ut hoc iudicium non de illorum praeda, sed de huius maleficio fieri videretur, potissimum tibi partes istas depoposcisse, ut in iudicio versarere et sederes cum accusatore? qua in re nihil aliud assequeris, nisi ut ab omnibus mortalibus audacia tua cognoscatur et impudentia. occiso Sex. 96
Roscio, quis primus Ameriam nuntiat? Mallius Glaucia, quem iam antea nominavi, tuus cliens et familiaris. quid attinuit eum potissimum nuntiare, quod, si nullum iam ante consilium de morte ac de bonis eius inieras nullamque societatem neque sceleris neque praemii cum homine ullo coieras, ad te minime omnium pertinebat? 'sua sponte Mallius nuntiat'. quid, quaeso, eius intererat? an, cum Ameriam non huiusce rei causa venisset, casu accidit, ut id, quod Romae audierat, primus nuntiaret? cuius rei causa venerat Ameriam? 'non possum' inquit 'divinare'. eo rem iam adducam, ut nihil divinatione opus sit. qua ratione T. Roscio Capitoni primo nuntiavit? cum Ameriae Sex. Rosci domus, uxor liberique essent, cum tot propinqui cognatique optime convenientes, qua ratione factum est, ut iste tuus cliens, sceleris tui nuntius, T. Roscio Capitoni potissimum nuntiaret? occisus est a cena rediens; nondum lucebat, cum 97
Ameriae scitum est. quid hic incredibilis cursus, quid haec tanta celeritas festinatioque significat? non quaero, quis percusserit; nihil est, Glaucia, quod metuas;

non excutio te, si quid forte ferri habuisti, non scrutor, nihil ad me arbitror pertinere; quoniam, cuius consilio occisus sit, invenio, cuius manu sit percussus, non laboro. unum hoc sumo, quod mihi apertum tuum scelus resque manifesta dat: ubi aut unde audivit Glaucia? qui tam cito scivit? fac audisse statim: quae res eum nocte una tantum itineris contendere coegit? quae necessitas eum tanta premebat, ut, si sua sponte iter Ameriam faceret, id temporis Roma proficisceretur, nullam partem noctis requiesceret?

35
98 Etiamne in tam perspicuis rebus argumentatio quaerenda aut coniectura capienda est? nonne vobis haec, quae audistis, cernere oculis videmini, iudices? non illum miserum, ignarum casus sui, redeuntem a cena videtis? non positas insidias? non impetum repentinum? non versatur ante oculos vobis in caede Glaucia? non adest iste T. Roscius? non suis manibus in curru collocat Automedontem illum, sui sceleris acerbissimi nefariaeque victoriae nuntium? non orat, ut eam noctem pervigilet, ut honoris sui causa laboret,
99 ut Capitoni quam primum nuntiet? quid erat, quod Capitonem primum scire voluit? nescio, nisi hoc video, Capitonem in his bonis esse socium: de tribus et decem fundis tres nobilissimos fundos eum video
100 possidere. audio praeterea non hanc suspicionem nunc primum in Capitonem conferri; multas esse infames eius palmas, hanc primam esse tamen lemniscatam, quae Roma ei deferatur; nullum modum esse hominis occidendi, quo ille non aliquot occiderit, multos ferro, multos veneno; habeo etiam dicere, quem contra morem maiorum minorem annis sexaginta de

ponte in Tiberim deiecerit; quae, si prodierit atque adeo cum prodierit — scio enim proditurum esse —, audiet. veniat modo, explicet suum volumen illud, 101
quod ei planum facere possum Erucium conscripsisse; quod aiunt illum Sex. Roscio intentasse et minitatum esse se omnia illa pro testimonio esse dicturum. o praeclarum testem, iudices! o gravitatem dignam exspectatione! o vitam honestam atque eius modi, ut libentibus animis ad eius testimonium vestrum ius iurandum accommodetis! profecto non tam perspicue 36 102
nos istorum maleficia videremus, nisi ipsos caecos redderet cupiditas et avaritia et audacia. alter ex ipsa caede volucrem nuntium Ameriam ad socium atque adeo magistrum suum misit, ut, si dissimulare omnes cuperent se scire, ad quem maleficium pertineret, tamen ipse apertum suum scelus ante omnium oculos poneret. alter, si dis immortalibus placet, testimonium etiam in Sex. Roscium dicturus est: quasi vero id nunc agatur, utrum, is quod dixerit, credendum ac non, quod fecerit, vindicandum sit. itaque more maiorum comparatum est, ut in minimis rebus homines amplissimi testimonium de sua re non dicerent. Africanus, qui suo cognomine declarat tertiam partem 103
orbis terrarum se subegisse, tamen, si sua res ageretur, testimonium non diceret; nam illud in talem virum non audeo dicere: si diceret, non crederetur. videte nunc, quam versa et mutata in peiorem partem sint omnia. cum de bonis et de caede agatur, testimonium dicturus est is, qui et sector est et sicarius, hoc est, qui et n ipsorum bonorum, de quibus agitur, emptor possessor est et eum hominem occidendum

104 curavit, de cuius morte quaeritur. quid? tu, vir optime, ecquid habes, quod dicas? mihi ausculta: vide, ne tibi desis; tua quoque res permagna agitur. multa scelerate, multa audaciter, multa improbe fecisti; unum stultissime, profecto tua sponte, non de Eruci sententia: nihil opus fuit te istic sedere; neque enim accusatore muto, neque teste quisquam utitur eo, qui de accusatoris subsellio surgit. huc accedit, quod paulo tamen occultior atque tectior vestra ista cupiditas esset. nunc quid est, quod quisquam ex vobis audire desideret, cum, quae facitis, eius modi sint, ut ea dedita opera a nobis contra vosmet ipsos facere videamini?

37
105 Age nunc illa videamus, iudices, quae statim consecuta sunt. ad Volaterras in castra L. Sullae mors Sex. Rosci quadriduo, quo is occisus est, Chrysogono nuntiatur. quaeritur etiam nunc, quis eum nuntium miserit? nonne perspicuum est eundem, qui Ameriam? curat Chrysogonus, ut eius bona veneant statim, qui non norat hominem aut rem. at qui ei venit in mentem praedia concupiscere hominis ignoti, quem omnino nunquam viderat? soletis, cum aliquid huiusce modi audistis, iudices, continuo dicere: 'necesse est aliquem dixisse municipem aut vicinum; ii plerumque indicant, per eos plerique produntur'. hic nihil est,
106 quod suspicioni locum detis. non enim ego ita disputabo: 'veri simile est Roscios istam rem ad Chrysogonum detulisse, erat enim iis cum Chrysogono iam antea amicitia; nam cum multos veteres a maioribus Roscii patronos hospitesque haberent, omnes eos colere atque observare destiterunt ac se in Chrysogoni fidem

et clientelam contulerunt'. haec possum omnia vere dicere, sed in hac causa coniectura nihil opus est; ipsos certo scio non negare ad haec bona Chrysogonum accessisse impulsu suo. si eum, qui indicii praemium acceperit, oculis cernetis, poteritisne dubitare, iudices, quis indicarit? qui sunt igitur in istis bonis, quibus partem Chrysogonus dederit? duo Roscii. num quisnam praeterea? nemo est, iudices. num ergo dubium est, quin ii obtulerint hanc praedam Chrysogono, qui ab eo partem praedae tulerunt? 107

Age nunc ex ipsius Chrysogoni iudicio Rosciorum factum consideremus. si nihil in ista pugna Roscii, quod operae pretium esset, fecerant, quam ob causam a Chrysogono tantis praemiis donabantur? si nihil aliud fecerunt nisi rem detulerunt, nonne satis fuit iis gratias agi, denique, ut perliberaliter ageretur, honoris aliquid haberi? cur tria praedia tantae pecuniae statim Capitoni dantur? cur, quae reliqua sunt, iste T. Roscius omnia cum Chrysogono communiter possidet? nonne perspicuum est, iudices, has manubias Rosciis Chrysogonum re cognita concessisse? 108

Venit in decem primis legatus in castra Capito. totam vitam, naturam moresque hominis ex ipsa legatione cognoscite. nisi intellexeritis, iudices, nullum esse officium, nullum ius tam sanctum atque integrum, quod non eius scelus atque perfidia violarit et imminuerit, virum optimum esse eum iudicatote. impedimento est, quominus de his rebus Sulla doceatur; ceterorum legatorum consilia et voluntatem Chrysogono enuntiat; monet, ut provideat, ne palam res agatur; ostendit, si sublata sit venditio bonorum, illum pecuniam gran- 38 109 110

dem amissurum, sese capitis periculum aditurum; illum acuere, hos, qui simul erant missi, fallere; illum identidem monere, ut caveret, hisce insidiose spem falsam ostendere; cum illo contra hos inire consilia, horum consilia illi enuntiare; cum illo partem suam depecisci, hisce aliqua ficta mora semper omnes aditus ad Sullam intercludere. postremo isto hortatore, auctore, intercessore ad Sullam legati non adierunt; istius fide ac potius perfidia decepti, id quod ex ipsis cognoscere poteritis, si accusator voluerit testimonium iis denuntiare, pro re certa spem falsam domum rettulerunt.

111 In privatis rebus si qui rem mandatam non modo malitiosius gessisset sui quaestus aut commodi causa, verum etiam neglegentius, eum maiores summum admisisse dedecus existimabant. itaque mandati constitutum est iudicium non minus turpe quam furti, credo, propterea quod, quibus in rebus ipsi interesse non possumus, in iis operae nostrae vicaria fides amicorum supponitur; quam qui laedit, oppugnat omnium commune praesidium et, quantum in ipso est, disturbat vitae societatem. non enim possumus omnia per nos agere; alius in alia est re magis utilis. idcirco amicitiae comparantur, ut commune commodum mutuis

112 officiis gubernetur. quid recipis mandatum, si aut neglecturus aut ad tuum commodum conversurus es? cur mihi te offers ac meis commodis officio simulato officis et obstas? recede de medio; per alium transigam. suscipis onus officii, quod te putas sustinere posse; quod minime leve videtur iis, qui minime ipsi

39 leves sunt. ergo idcirco turpis haec culpa est, quod duas res sanctissimas violat, amicitiam et fidem. nam

neque mandat quisquam fere nisi amico neque credit nisi ei, quem fidelem putat. perditissimi est igitur hominis simul et amicitiam dissolvere et fallere eum, qui laesus non esset, nisi credidisset. itane est? in 113
minimis rebus qui mandatum neglexerit, turpissimo iudicio condemnetur necesse est: in re tanta cum is, cui fama mortui, fortunae vivi commendatae sunt atque concreditae, ignominia mortuum, egestate vivum affecerit, is inter honestos homines atque adeo inter vivos numerabitur? in minimis privatisque rebus etiam neglegentia mandati in crimen iudiciumque infamiae vocatur, propterea quod, si recte fiat, illum neglegere oporteat, qui mandarit, non illum, qui mandatum receperit: in re tanta, quae publice gesta atque commissa sit, qui non neglegentia privatum aliquod commodum laeserit, sed perfidia legationis ipsius caerimoniam polluerit maculaque affecerit, qua is tandem poena afficietur aut quo iudicio damnabitur? si hanc ei rem 114
privatim Sex. Roscius mandavisset, ut cum Chrysogono transigeret atque decideret, inque eam rem fidem suam, si quid opus esse putaret, interponeret, illeque sese facturum recepisset, nonne, si ex eo negotio tantulum in rem suam convertisset, damnatus per arbitrum et rem restitueret et honestatem omnem amitteret? nunc non 115
hanc ei rem Sex. Roscius mandavit, sed, id quod multo gravius est, ipse Sex. Roscius cum fama, vita bonisque omnibus a decurionibus publice T. Roscio mandatus est; et ex eo T. Roscius non paulum nescio quid in rem suam convertit, sed hunc funditus evertit bonis, ipse tria praedia sibi depectus est, voluntatem decurionum ac municipum omnium tantidem quanti fidem suam fecit.

40 Videte iam porro cetera, iudices, ut intellegatis
116 maleficium nullum fingi posse, quo iste sese non contaminarit. in rebus minoribus socium fallere turpissimum est aequeque turpe atque illud, de quo ante dixi; neque iniuria, propterea quod auxilium sibi se putat adiunxisse, qui cum altero rem communicavit. ad cuius igitur fidem confugiet, cum per eius fidem laeditur, cui se commiserit? atque ea sunt animadvertenda peccata maxime, quae difficillime praecaventur. tecti esse ad alienos possumus, intimi multa apertiora videant necesse est: socium cavere qui possumus? quem etiam si metuimus, ius officii laedimus. recte igitur maiores eum, qui socium fefellisset, in virorum
117 bonorum numero non putarunt haberi oportere. at vero T. Roscius non unum rei pecuniariae socium fefellit, quod, tametsi grave est, tamen aliquo modo posse ferri videtur, verum novem homines honestissimos eiusdem muneris, officii mandatorumque socios induxit, decepit, destituit, adversariis tradidit, omni fraude et perfidia fefellit, qui de eius scelere suspicari nihil potuerunt, socium officii metuere non debuerunt, eius malitiam non viderunt, orationi vanae crediderunt. itaque nunc illi homines honestissimi propter istius insidias parum putantur cauti providique fuisse; iste, qui initio proditor fuit, deinde perfuga, qui primo sociorum consilia adversariis enuntiavit, deinde societatem cum ipsis adversariis coiit, terret etiam nos ac minatur, tribus praediis, hoc est praemiis sceleris, ornatus. in eius modi vita, iudices, in his tot tantisque flagitiis hoc quoque maleficium, de quo iudicium
118 est, reperietis. etenim quaerere ita debetis: ubi multa

avare, multa audacter, multa improbe, multa perfidiose facta videbitis, ibi scelus quoque latere inter illa tot flagitia putatote. tametsi hoc quidem minime latet, quod ita promptum et propositum est, ut non ex illis maleficiis, quae in illo constat esse, hoc intellegatur, verum ex hoc etiam, si quo de illorum forte dubitabitur, convincatur. quid tandem, quaeso, iudices? num aut ille lanista omnino iam a gladio recessisse videtur aut hic discipulus magistro tantulum de arte concedere? par est avaritia, similis improbitas, eadem impudentia, gemina audacia.

Etenim quoniam fidem magistri cognostis, cognoscite nunc discipuli aequitatem. dixi iam antea saepe numero postulatos esse ab istis duos servos in quaestionem. tu semper, T. Rosci, recusasti. quaero abs te: iine, qui postulabant, indigni erant, qui impetrarent, an is te non commovebat, pro quo postulabant, an res ipsa tibi iniqua videbatur? postulabant homines nobilissimi atque integerrimi nostrae civitatis, quos iam antea nominavi; qui ita vixerunt talesque a populo Romano putantur, ut, quidquid dicerent, nemo esset, qui non aequum putaret. postulabant autem pro homine miserrimo atque infelicissimo, qui vel ipse sese in cruciatum dari cuperet, dum de patris morte quaereretur. res porro abs te eius modi postulabatur, ut nihil interesset, utrum eam rem recusares an de maleficio confiterere. quae cum ita sint, quaero abs te, quam ob causam recusaris. cum occiditur Sex. Roscius, ibidem fuerunt. servos ipsos, quod ad me attinet, neque arguo neque purgo; quod a vobis oppugnari video, ne in quaestionem dentur,

41 119

120

suspiciosum est; quod vero apud vos ipsos in honore tanto sunt, profecto necesse est sciant aliquid, quod, si dixerint, perniciosum vobis futurum sit. 'in dominos quaeri de servis iniquum est'. at neque in vos quaeritur: Sex. enim Roscius reus est; neque in dominum quaeritur: vos enim dominos esse dicitis. 'cum Chrysogono sunt'. ita, credo: litteris eorum et urbanitate Chrysogonus ducitur, ut inter suos omnium deliciarum atque omnium artium puerulos ex tot elegantissimis familiis lectos velit hos versari, homines paene operarios, ex Amerina disciplina patris familiae
121 rusticani. non ita est profecto, iudices; non est veri simile, ut Chrysogonus horum litteras adamarit aut humanitatem, non ut rei familiaris negotio diligentiam cognorit eorum et fidem. est quiddam, quod occultatur; quod quo studiosius ab istis opprimitur et
42
122 absconditur, eo magis eminet et apparet. quid igitur? Chrysogonus suine maleficii occultandi causa quaestionem de iis haberi non vult? minime, iudices; non in omnes arbitror omnia convenire. ego in Chrysogono, quod ad me attinet, nihil eius modi suspicor; neque hoc mihi nunc primum in mentem venit dicere. meministis me ita distribuisse initio causam: in crimen, cuius tota argumentatio permissa Erucio est, et in audaciam, cuius partes Rosciis impositae sunt. quidquid maleficii, sceleris, caedis erit, proprium id Rosciorum esse debebit. nimiam gratiam potentiamque Chrysogoni dicimus et nobis obstare et perferri nullo modo posse et a vobis, quoniam potestas data est, non modo infirmari, verum etiam
123 vindicari oportere. ego sic existimo: qui quaeri velit

ex iis, quos constat, cum caedes facta sit, affuisse, eum cupere verum inveniri; qui recuset, eum profecto, tametsi verbo non audeat, tamen re ipsa de maleficio suo confiteri. dixi initio, iudices, nolle me plura de istorum scelere dicere, quam causa postularet ac necessitas ipsa cogeret. nam et multae res afferri possunt et una quaeque earum multis cum argumentis dici potest. verum ego, quod invitus ac necessario facio, neque diu neque diligenter facere possum: quae praeteriri nullo modo poterant, ea leviter, iudices, attigi; quae posita sunt in suspicionibus, de quibus si coepero dicere, pluribus verbis sit disserendum, ea vestris ingeniis coniecturaeque committo.

Venio nunc ad illud nomen aureum Chrysogoni, 43
sub quo nomine tota societas latuit; de quo, iudices, 124
neque quo modo dicam neque quo modo taceam reperire possum. si enim taceo, vel maximam partem relinquo; sin autem dico, vereor, ne non ille solus, id quod ad me nihil attinet, sed alii quoque plures laesos se esse putent. tametsi ita se res habet, ut mihi in communem causam sectorum dicendum nihil magnopere videatur; haec enim causa nova profecto et singularis est.

Bonorum Sex. Rosci emptor est Chrysogonus. 125
primum hoc videamus: eius hominis bona qua ratione venierunt aut quo modo venire potuerunt? atque hoc non ita quaeram, iudices, ut id dicam esse indignum, hominis innocentis bona venisse — si enim haec audaciter ac libere dicentur, non fuit tantus homo Sex. Roscius in civitate, ut de eo potissimum con-

queramur —, verum ego hoc quaero: qui potuerunt ista ipsa lege, quae de proscriptione est, sive Valeria est sive Cornelia — non enim novi nec scio —, verum ista ipsa lege bona Sex. Rosci venire qui
126 potuerunt? scriptum enim ita dicunt esse: UT EORUM BONA VENEANT, QUI PROSCRIPTI SUNT, quo in numero Sex. Roscius non est; AUT EORUM, QUI IN ADVERSARIORUM PRAESIDIIS OCCISI SUNT: dum praesidia ulla fuerunt, in Sullae praesidiis fuit; posteaquam ab armis recessimus, in summo otio, rediens a cena, Romae occisus est; si lege, bona quoque lege venisse fateor; sin autem constat contra omnes non modo veteres leges, verum etiam novas occisum esse, bona quo iure aut quo modo aut qua lege venierint, quaero.
44 127 in quem hoc dicam, quaeris, Eruci? non in eum, quem vis et putas; nam Sullam et oratio mea ab initio et ipsius eximia virtus omni tempore purgavit. ego haec omnia Chrysogonum fecisse dico, ut ementiretur, ut malum civem Sex. Roscium fuisse fingeret, ut eum apud adversarios occisum esse diceret, ut his de rebus, a legatis Amerinorum, doceri L. Sullam passus non sit. denique etiam illud suspicor, omnino haec bona non venisse, id quod postea, si per vos,
128 iudices, licitum erit, aperietur. opinor enim esse in lege, quam ad diem proscriptiones venditionesque fiant: nimirum KALENDAS IUNIAS. aliquot post menses et homo occisus est et bona venisse dicuntur. profecto, aut haec bona in tabulas publicas nulla redierunt nosque ab isto nebulone facetius eludimur quam putamus, aut, si redierunt, tabulae publicae corruptae aliqua ratione sunt; nam lege quidem bona

venire non potuisse constat. intellego me ante-tempus, iudices, haec-scrutari et prope modum errare, qui, cum capiti Sex. Rosci mederi debeam, reduviam curem. non enim laborat de pecunia, non ullius rationem sui commodi ducit; facile egestatem suam se laturum putat, si hac indigna suspicione et ficto crimine liberatus sit. verum quaeso a vobis, iudices, 129
ut haec pauca, quae restant, ita audiatis, ut partim me dicere pro me ipso putetis, partim pro Sex. Roscio. quae enim mihi ipsi indigna et intolerabilia videntur, quaeque ad omnes, nisi providemus, arbitror pertinere, ea pro me ipso ex animi mei sensu ac dolore pronuntio; quae ad huius vitam causamque pertinent, et quid hic pro se dici velit et qua condicione contentus sit, iam in extrema oratione nostra, iudices, audietis.

Ego haec a Chrysogono mea sponte, remoto Sex. 45 130
Roscio, quaero: primum quare civis optimi bona venierint; deinde quare hominis eius, qui neque proscriptus neque apud adversarios occisus est, bona venierint, cum in eos solos lex scripta sit; deinde quare aliquanto post eam diem venierint, quae dies in lege praefinita est; deinde cur tantulo venierint. quae omnia si, quem ad modum solent liberti nequam et improbi facere, in patronum suum voluerit conferre, nihil egerit; nemo est enim, qui nesciat propter magnitudinem rerum multa multos partim invito, partim imprudente L. Sulla commisisse. placet igitur in 131
his rebus aliquid imprudentia praeteriri? non placet, iudices, sed necesse est. etenim si Iuppiter optimus maximus, cuius nutu et arbitrio caelum, terra ma-

riaque reguntur, saepe ventis vehementioribus aut immoderatis tempestatibus aut nimio calore aut intolerabili frigore hominibus nocuit, urbes delevit, fruges perdidit, quorum nihil pernicii causa divino consilio, sed vi ipsa et magnitudine rerum factum putamus, at contra commoda, quibus utimur, lucemque, qua fruimur, spiritumque, quem ducimus, ab eo nobis dari atque impertiri videmus, quid miramur, iudices, L. Sullam, cum solus rem publicam regeret orbemque terrarum gubernaret imperiique maiestatem, quam armis receperat, legibus confirmaret, aliqua animadvertere non potuisse? nisi hoc mirum est, quod vis divina assequi non possit, si id mens humana adepta
132 non sit. verum ut haec missa faciam, quae iam facta sunt, ex iis, quae nunc cum maxime fiunt, nonne quivis potest intellegere omnium architectum et machinatorem unum esse Chrysogonum, qui Sex. Rosci nomen deferendum curavit, cuius honoris causa accusare se dixit Erucius? . . . . . .

* * *

46 . . . aptam et ratione dispositam se habere existimant, qui in Sallentinis aut in Bruttiis habent, unde vix ter in anno audire nuntium possunt.

133 Alter tibi descendit de Palatio et aedibus suis: habet animi causa rus amoenum et suburbanum, plura praeterea praedia neque tamen ullum nisi praeclarum et propinquum; domus referta vasis Corinthiis et Deliacis, in quibus est authepsa illa, quam tanto pretio nuper mercatus est, ut, qui praetereuntes praeconem enuntiare audiebant, fundum venire arbitrarentur. quid praeterea caelati argenti, quid stragulae

vestis, quid pictarum tabularum, quid signorum, quid marmoris apud illum putatis esse? tantum scilicet, quantum e multis splendidisque familiis in turba et rapinis coacervari una in domo potuit. familiam 134
vero quantam et quam variis cum artificiis habeat, quid ego dicam? mitto hasce artes vulgares, coquos, pistores, lecticarios: animi et aurium causa tot homines habet, ut cotidiano cantu vocum et nervorum et tibiarum nocturnisque conviciis tota vicinitas personet. in hac vita, iudices, quos sumptus cotidianos, quas effusiones fieri putatis? quae vero convivia? honesta, credo, in eius modi domo, si domus haec habenda est potius quam officina nequitiae ac deversorium flagitiorum omnium. ipse vero quem ad modum 135
composito et delibuto capillo passim per forum volitet cum magna caterva togatorum, videtis, iudices, ut omnes despiciat, ut hominem prae se neminem putet, ut se solum beatum, solum potentem putet. quae vero efficiat et quae conetur, si velim commemorare, vereor, iudices, ne quis imperitior existimet me causam nobilitatis victoriamque voluisse laedere; tametsi meo iure possum, si quid in hac parte mihi non placeat, vituperare; non enim vereor, ne quis alienum me animum habuisse a causa nobilitatis existimet.

Sciunt ii, qui me norunt, me pro mea tenui infir- 47 136
maque parte, posteaquam id, quod maxime volui, fieri non potuit, ut componeretur, id maxime defendisse, ut ii vincerent, qui vicerunt. quis enim erat, qui non videret humilitatem cum dignitate de amplitudine contendere? quo in certamine perditi civis erat non se ad eos iungere, quibus incolumibus et domi

dignitas et foris auctoritas retineretur. quae perfecta esse et suum cuique honorem et gradum redditum gaudeo, iudices, vehementerque laetor, eaque omnia deorum voluntate, studio populi Romani, consilio et imperio et felicitate L. Sullae gesta esse intellego.
137 quod animadversum est in eos, qui contra omni ratione pugnarunt, non debeo reprehendere; quod viris fortibus, quorum opera eximia in rebus gerendis exstitit, honos habitus est, laudo. quae ut fierent, idcirco pugnatum esse arbitror meque in eo studio partium fuisse confiteor. sin autem id actum est et idcirco arma sumpta sunt, ut homines postremi pecuniis alienis locupletarentur et in fortunas unius cuiusque impetum facerent, et id non modo re prohibere non licet, sed ne verbis quidem vituperare, tum vero isto bello non recreatus neque restitutus, sed subactus oppressusque populus Romanus est.
138 verum longe aliter est; nihil horum est, iudices: non modo non laedetur causa nobilitatis, si istis hominibus
48 resistetis, verum etiam ornabitur. etenim qui haec vituperare volunt, Chrysogonum tantum posse queruntur; qui laudare volunt, concessum ei non esse commemorant. ac iam nihil est, quod quisquam aut tam stultus aut tam improbus sit qui dicat: 'vellem quidem liceret; hoc dixissem'. dicas licet. 'hoc fecissem'. facias licet: nemo prohibet. 'hoc decrevissem'. decerne, modo recte: omnes approbabunt. 'hoc iudicassem'. laudabunt omnes, si recte
139 et ordine iudicaris. dum necesse erat resque ipsa cogebat, unus omnia poterat; qui posteaquam magistratus creavit legesque constituit, sua cuique procu-

ratio auctoritasque est restituta. quam si retinere volunt ii, qui reciperarunt, in perpetuum poterunt obtinere; sin has caedes et rapinas et hos tantos tamque profusos sumptus aut facient aut approbabunt, — nolo in eos gravius quicquam ne ominis quidem causa dicere, unum hoc dico: nostri isti nobiles, nisi vigilantes et boni et fortes et misericordes erunt, iis hominibus, in quibus haec erunt, ornamenta sua concedant necesse est. quapropter desinant aliquando 140
dicere male aliquem locutum esse, si qui vere ac libere locutus sit; desinant suam causam cum Chrysogono communicare; desinant, si ille laesus sit, de se aliquid detractum arbitrari; videant, ne turpe miserumque sit eos, qui equestrem splendorem pati non potuerunt, servi nequissimi dominationem ferre posse. quae quidem dominatio, iudices, in aliis rebus antea versabatur, nunc vero quám viam múnitet, quód iter afféctet, videtis: ad fidem, ad ius iurandum, ad iudicia vestra, ad id, quod solum prope in civitate sincerum sanctumque restat. hicine etiam sese putat 141
aliquid posse Chrysogonus? hic etiam potens esse vult? o rem miseram atque acerbam! neque mehercules hoc indigne fero, quod verear, ne quid possit, verum quod ausus est, quod speravit sese apud tales viros aliquid posse ad perniciem innocentis, id ipsum queror. idcircone exspectata nobilitas armis atque 49
ferro rem publicam reciperavit, ut ad libidinem suam liberti servulique nobilium bona fortunasque vestras atque nostras vexare possent? si id actum est, fateor 142
me errasse, qui hoc maluerim; fateor insanisse, qui cum illis senserim, tametsi inermis, iudices, sensi. sin

autem victoria nobilium ornamento atque emolumento rei publicae populoque Romano debet esse, tum vero optimo et nobilissimo cuique meam orationem gratissimam esse oportet. quodsi quis est, qui et se et causam laedi putet, cum Chrysogonus vituperetur, is causam ignorat, se ipsum probe novit; causa enim splendidior fiet, si nequissimo cuique resistetur; ille improbissimus Chrysogoni fautor, qui sibi cum illo rationem communicatam putat, cum laeditur, ab hoc splendore causae separatur.

143 Verum haec omnis oratio, ut iam ante dixi, mea est, qua me uti res publica et dolor meus et istorum iniuria coegit; Sex. Roscius horum nihil indignum putat, neminem accusat, nihil de suo patrimonio queritur; putat homo imperitus morum, agricola et rusticus, ista omnia, quae vos per Sullam gesta esse dicitis, more, lege, iure gentium facta; culpa liberatus
144 et crimine nefario solutus cupit a vobis discedere; si hac indigna suspicione careat, animo aequo se carere suis omnibus commodis dicit; rogat oratque te, Chrysogone, si nihil de patris fortunis amplissimis in suam rem convertit, si nulla in re te fraudavit, si tibi optima fide sua omnia concessit, adnumeravit, appendit, si vestitum, quo ipse tectus erat anulumque de digito suum tibi tradidit, si ex omnibus rebus se ipsum nudum neque praeterea quicquam excepit, ut sibi per te liceat innocenti amicorum opibus vitam in
50 egestate degere. praedia mea tu possides, ego aliena
145 misericordia vivo; concedo, et quod animus aequus est et quia necesse est. mea domus tibi patet, mihi clausa est: fero. familia mea maxima tu uteris, ego

servum habeo nullum: patior et ferendum puto. quid vis amplius? quid insequeris? quid oppugnas? qua in re tuam voluntatem laedi a me putas? ubi tuis commodis officio? quid tibi obsto? si spoliorum causa vis hominem occidere, spoliasti: quid quaeris amplius? si inimicitiarum, quae sunt tibi inimicitiae cum eo, cuius ante praedia possedisti, quam ipsum cognovisti? si metus, ab eone aliquid metuis, quem vides ipsum ab se tam atrocem iniuriam propulsare non posse? sin, quod bona, quae Sex. Rosci fuerunt, tua facta sunt, idcirco hunc illius filium studes perdere, nonne ostendis id te vereri, quod praeter ceteros tu metuere non debeas, ne quando liberis proscriptorum bona patria reddantur? facis iniuriam, Chrysogone, si 146
maiorem spem emptionis tuae in huius exitio ponis quam in iis rebus, quas L. Sulla gessit. quodsi tibi causa nulla est, cur hunc miserum tanta calamitate affici velis, si tibi omnia sua praeter animam tradidit nec sibi quicquam paternum ne monumenti quidem causa clam reservavit, per deos immortales, quae ista tanta crudelitas est, quae tam fera immanisque natura? quis unquam praedo fuit tam nefarius, quis pirata tam barbarus, ut, cum integram praedam sine sanguine habere posset, cruenta spolia detrahere mallet? scis hunc nihil habere, nihil audere, nihil 147
posse, nihil unquam contra rem tuam cogitasse, et tamen oppugnas eum, quem neque metuere potes neque odisse debes nec quicquam iam habere reliqui vides, quod ei detrahere possis; nisi hoc indignum putas, quod vestitum sedere in iudicio vides, quem tu e patrimonio tamquam e naufragio nudum expu-

listi. quasi vero nescias hunc et ali et vestiri a Caecilia, Baliarici filia, Nepotis sorore, spectatissima femina, quae cum patrem clarissimum, amplissimos patruos, ornatissimum fratrem haberet, tamen, cum esset mulier, virtute perfecit, ut, quanto honore ipsa ex illorum dignitate afficeretur, non minora illis ornamenta ex sua laude redderet.

51 148 An, quod diligenter defenditur, id tibi indignum facinus videtur? mihi crede, si pro patris huius hospitiis et gratia vellent omnes huic hospites adesse et auderent libere defendere, satis copiose defenderetur; sin autem pro magnitudine iniuriae proque eo, quod summa res publica in huius periculo temptatur, haec omnes vindicarent, consistere mehercule vobis isto in loco non liceret. nunc ita defenditur, non sane ut moleste ferre adversarii debeant, neque ut se potentia 149 superari putent. quae domi gerenda sunt, ea per Caeciliam transiguntur; fori iudiciique rationem M. Messalla, ut videtis, iudices, suscepit; qui si iam satis aetatis ac roboris haberet, ipse pro Sex. Roscio diceret; quoniam ad dicendum impedimento est aetas et pudor, qui ornat aetatem, causam mihi tradidit, quem sua causa cupere ac debere intellegebat; ipse assiduitate, consilio, auctoritate, diligentia perfecit, ut Sex. Rosci vita erepta de manibus sectorum sententiis iudicum permitteretur. nimirum, iudices, pro hac nobilitate pars maxima civitatis in armis fuit; haec acta res est, ut ii nobiles restituerentur in civitatem, qui hoc facerent, quod facere Messallam videtis, qui caput innocentis defenderent, qui iniuriae resisterent, qui, quantum possent, in salute alterius quam in

exitio mallent ostendere; quod si omnes, qui eodem loco nati sunt, facerent, et res publica ex illis et ipsi ex invidia minus laborarent.

52
Verum si a Chrysogono, iudices, non impetramus, 150
ut pecunia nostra contentus sit, vitam ne petat, si ille adduci non potest, ut, cum ademerit nobis omnia, quae nostra erant propria, ne lucem quoque hanc, quae communis est, eripere cupiat, si non satis habet avaritiam suam pecunia explere, nisi etiam crudelitati sanguis praebitus sit, unum perfugium, iudices, una spes reliqua est Sex. Roscio, eadem, quae rei publicae, vestra pristina bonitas et misericordia. quae si manet, salvi etiam nunc esse possumus; sin ea crudelitas, quae hoc tempore in re publica versata est, vestros quoque animos, id quod fieri profecto non potest, duriores acerbioresque reddidit, actum est, iudices; inter feras satius est aetatem degere quam in hac tanta immanitate versari. ad eamne rem vos 151
reservati estis, ad eamne rem delecti, ut eos condemnaretis, quos sectores ac sicarii iugulare non potuissent? solent hoc boni imperatores facere, cum proelium committunt, ut in eo loco, quo fugam hostium fore arbitrentur, milites collocent, in quos, si qui ex acie fugerint, de improviso incidant. nimirum similiter arbitrantur isti bonorum emptores vos hic, tales viros, sedere, qui excipiatis eos, qui de suis manibus effugerint. di prohibeant, iudices, ne hoc, quod maiores consilium publicum vocari voluerunt, praesidium sectorum existimetur. an vero, iudices, 152
vos non intellegitis nihil aliud agi, nisi ut proscriptorum liberi quavis ratione tollantur, et eius rei

initium in vestro iure iurando atque in Sex. Rosci periculo quaeri? dubiumne est, ad quem maleficium pertineat, cum videatis ex altera parte sectorem, inimicum, sicarium eundemque accusatorem hoc tempore, ex altera parte egentem, probatum suis filium, in quo non modo culpa nulla, sed ne suspicio quidem potuit consistere? numquid hic aliud videtis obstare Sex. Roscio, nisi quod patris bona venierunt?

53 153 Quodsi id vos suscipitis et ad eam rem operam vestram profitemini, si idcirco sedetis, ut ad vos adducantur eorum liberi, quorum bona venierunt, cavete, per deos immortales, iudices, ne nova et multo crudelior per vos proscriptio instaurata esse videatur. illam priorem, quae facta est in eos, qui arma capere potuerunt, tamen senatus suscipere noluit, ne quid acrius, quam more maiorum comparatum est, publico consilio factum videretur; hanc vero, quae ad eorum liberos atque ad infantium puerorum incunabula pertinet, nisi hoc iudicio a vobis reicitis et aspernamini, videte, per deos immortales, quem in locum rem publicam perventuram putetis.

154 Homines sapientes et ista auctoritate et potestate praeditos, qua vos estis, ex quibus rebus maxime res publica laborat, iis maxime mederi convenit. vestrum nemo est, quin intellegat populum Romanum, qui quondam in hostes lenissimus existimabatur, hoc tempore domestica crudelitate laborare. hanc tollite ex civitate, iudices, hanc pati nolite diutius in hac re publica versari; quae non modo id habet in se mali, quod tot cives atrocissime sustulit, verum etiam

hominibus lenissimis adimit misericordiam consuetudine incommodorum. nam cum omnibus horis aliquid atrociter fieri videmus aut audimus, etiam qui natura mitissimi sumus, assiduitate molestiarum sensum omnem humanitatis ex animis amittimus.

Verzeichnis der Eigennamen.

A

Africanus ſ. Cornelius.

Ameria alte Stadt in Umbrien, heute Amelia.

Antistius ein Römer, welcher durch die Sullaniſchen Proſkriptionen den Tod fand.

Athenienses Einwohner der Stadt Athen in Griechenland.

C. Atilius Regulus mit dem Beinamen Serranus, Konſul 257 und 250 v. Chr.

Automedon Wagenlenker des Achilleus, berühmt wegen ſeiner Schnelligkeit.

B

Baliaricus iſt der Beiname des Quintus Cäcilius Metellus, der, ein Sohn des Quintus Cäcilius Metellus Macedonikus, im Jahre 123 die baleariſchen Inſeln unterwarf und koloniſierte.

Bruttii heißt das Volk an der Südſpitze Italiens; ihr Land ager Bruttius.

C

Caecilia gens; hierzu gehören: 1. M. Caecilius Metellus Mitglied der Familie der Meteller, welche zum vornehmſten Adel Roms zählten. 2. Q. Caecilius Metellus Nepos Sohn des Quintus Cäcilius Metellus Baliarikus, Bruder der Cäcilia, Konſul im Jahre 98. 3. Caecilia vornehme römiſche Dame, Schweſter des Vorigen.

Caecilius berühmter römischer Komödiendichter, gest. 166 v. Chr.; Caecilianus senex Greis aus einer Komödie des Cäcilius.

T. Caelius vornehmer Mann aus Terracina.

Cannensis pugna Schlacht bei Kannä im zweiten Punischen Krieg 216 v. Chr., wo die Römer eine schwere Niederlage erlitten.

Capito s. Roscius.

Capitolium Burg Roms, welche der Sage nach einst durch die Wachsamkeit der Gänse gerettet worden war. Deshalb wurden dort später immer Gänse auf Staatskosten gefüttert. Auf dem Kapitol befand sich der Tempel des Iuppiter Capitolinus.

L. Cassius Longinus Konsul 127, Censor 125 v. Chr., durch seine strenge Gerechtigkeit berühmt; Cassianus iudex ist daher ein Richter von gleich unbeugsamer Gerechtigkeit, wie Kassius war.

Chaerestratus Person in einer Komödie des Cäcilius; vgl. Eutychus.

Corinthia vasa sind Gefäße, welche ebenso durch die kostbare Metallmischung (Gold, Silber, Kupfer), wie durch die kunstreiche Arbeit berühmt waren. Ihren Namen hatten sie von der Stadt Korinth.

Cornelia lex ein von Sulla erlassenes Gesetz.

P. Cornelius Scipio Africanus minor Sohn des Siegers bei Pydna Lucius Ämilius Paulus, durch Adoption in das Geschlecht der Kornelier aufgenommen; er eroberte im dritten Punischen Kriege (149—146 v. Chr.) Karthago und unterwarf so gewissermaßen Afrika den Römern.

P. Cornelius Scipio ein Freund und Gönner des jungen Sextus Roscius. (Cornelii) Scipiones heißen die Glieder des scipionischen Zweiges der kornelischen Familie.

L. Cornelius Chrysogonus Freigelaſſener des Sulla, einflußreicher Günſtling desſelben.

L. Cornelius Sulla Felix Sieger im erſten Bürgerkriege, nachher zum Diktator ernannt, erließ als ſolcher die leges Corneliae, ordnete die Ächtungen (Proſkriptionen) an. Durch ihn erhielten die Senatoren das Richteramt zurück, er ſetzte nach dem Bürgerkriege ſtehende Gerichtshöfe ein; 79 legte er die Diktatur nieder, 78 ſtarb er.

Curtius ein Römer, welcher zur Zeit der Sullaniſchen Proſkriptionen getötet wurde.

D

Deliaca vasa ſind Gefäße von ähnlichem Stoff und ähnlichem Kunſtwert, wie die vasa Corinthia. Ihren Namen hatten ſie von der Inſel Delos, einer der Cykladen.

E

C. Erucius Ankläger des Sextus Roscius.

Eutychus Perſon aus einer Komödie des Dichters Cäcilius; vgl. Chaerestratus; Eutychus und Chäreſtratus ſind die Söhne eines Greiſes.

F

M. Fannius vornehmer Römer, leitete als Prätor die Gerichtsverhandlung in dem Kriminalprozeß gegen Sextus Roscius.

C. Flavius Fimbria Anhänger des Marius im Bürgerkriege, wo er ſich 87 durch ſeine Frechheit hervorthat. Im Jahre 85 ermordete er in Kleinaſien den Prokonſul Lucius Valerius Flakkus, den er als Legat dorthin begleitet hatte; Valerius ſollte an Sullas Stelle im Kriege gegen Mithridates den Oberbefehl übernehmen, und ſo hoffte Fimbria, ſelbſt an deſſen Stelle treten zu können. Aber bereits 84 erlag Fimbria dem Sulla und fand einen unrühmlichen Tod.